

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Herausgeber (einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Herausgebracht für Sauerland: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Münstr. 2. Fernsprechanschlüsse: Sauerland 1567, Redaktion 1794, Verlag und Druckerei 961. Zeitungspreisliste Seite 411.

Bezugspreis: Wertejährl. einschl. Zustellung 2.25 Mf., monatl. 30 Pf. Beim Abholen von der Erledigung und den Ausgabenstellen bisjährlich 2 Mf., monatl. 20 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mf. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Ansertionsgebühr: die 7gebastete Kolonialsäule 15 Pf., Inserate von auswärtig 25 Pf. im Meflamer Teil 1 Mf. Poststempelkontrolle: Nr. 555 Berlin. — Einwarter Rabatt kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 84.

Magdeburg, Donnerstag den 9. April 1914.

25. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“.

Bon Deutschlands Ansehen.

So weit ist es nun glücklich gekommen, daß die Sozialdemokratie einen ständigen Kampf zu führen hat gegen Regierung und Patrioten aller Schattierungen um die Wahrung von Deutschlands Ansehen in der Welt. Bei der Verteidigung der bürgerlichen Rechtsordnung gegen militärische Übergriffe aus Aulak der Saberner Vorgänge stand die Sozialdemokratie im Vordertritt, und wurde schließlich im Stiche gelassen von den „Patrioten“, die anfangs ihr zur Seite getreten waren. Die internationale Sozialdemokratie blieb die einzige konsequente Verteidigerin der nationalen Ehre. So geht es auch fortgesetzt mit dem Kampfe gegen die Unterdrückung fremdsprachiger Volkssteile des Deutschen Reichs. Die Ansprüche polnischer und dänischer Reichsangehöriger auf den ungehinderten Gebrauch ihrer Muttersprache finden eine konsequente Unterstützung und Verteidigung im Reichstag nur bei der sozialdemokratischen Partei.

Ein besonders blamabler Auswuchs der Regierungspolitik ist die Ausweisungspraxis gegenüber Ausländern, die der Polizei politisch verdächtig erscheinen. Wir haben nicht nur beständig Beschwerde zu führen dagegen, daß unsre ausländischen Gefinnungsgenossen schleunigst ausgewiesen werden, sobald sie hierzulande ihrer sozialistischen Überzeugung öffentlich Ausdruck geben, wie das noch jüngst unserm Freunde Stauning passierte. Nicht minder bestmöglich wir es auch als eine Verletzung und Mißachtung des Weltrechts, wenn die Polizeidepotenzen ausländische Ausländer unmöglich machen, in ihrer Muttersprache wissenschaftliche oder künstlerische Vorträge zu halten. Der bestehende Rechtszustand ermöglicht es leider den Verwaltungsbehörden, Ausländer, die ihnen „lästig“ erscheinen, über die Grenze zu jagen, ohne daß sie zu ihrem Schutz die Gerichte anrufen können. Den Geschädigten bleibt nur übrig, an das Rechtsgefühl aller derjenigen zu appellieren, die solche Vorgänge als eine Schmach für Deutschland empfinden, um durch öffentliche Brandmarkung eine Besserung dieses vorsätzlichlichen Verfahrens herbeizuführen.

Nordschleswig, wo eine dänischsprechende Bevölkerung von etwa 150 000 Köpfen einen zähen Kampf um Erhaltung ihrer Muttersprache gegen unverhältnismäßige, aber erfreulicherweise völlig wirkungslose polizeiliche Drangalierung zu führen hat, ist unausgefeiert der Schauplatz solcher das Ansehen Deutschlands schädigender Praktiken. Noch unvergessen ist der Versuch, sogar dem Polarforscher Amundsen in Flensburg einen wissenschaftlichen Vortrag in seiner norwegischen Muttersprache zu verbieten. Dieser Staatsrettung reicht sich würdig die Heldentat gegen zwei dänische junge Künstlerinnen an, die per Schiff über die Grenze gebracht wurden.

Als in der Budgetkommission des Reichstags der Staatssekretär v. Jagow gefragt wurde, ob er denn nicht Anlaß genommen hätte, gegen derartige Schädigungen des Ansehens von Deutschland im Ausland aufzutreten, gab er die außeramtliche Kenntnisnahme der Dinge zu, meinte aber, er müsse abwarten, ob etwa von dänischer Seite amtliche Vorstellungen gemacht würden. Seine Aufgabe sei es, nur für Deutsche einzutreten, denen im Ausland irgendwelcher Schaden zugefügt wird.

Die ganze Ausweisungspraxis ist aber nicht eine dänische Angelegenheit, sondern eine deutsche. Nicht Dänemark, nicht das dänische Volk wird dadurch geschädigt, wenn dänische Staatsangehörige in Deutschland polizeilichen Schikanen ausgesetzt sind. Schweren Schaden erleidet vielmehr das Deutsche Reich. Wie kleinlich muß nicht die ganze deutsche Politik dem Ausland gegenüber erscheinen, wenn unter Behörden zu Ausweisungen greifen, um das Deutsche Reich gegen die Erschütterung seiner Fundamente durch — Imitation von Viegeniedern in fremder Sprache zu schützen. Der deutsche Name wird dadurch im Ausland der Mißachtung preisgegeben.

Dem Staatssekretär v. Jagow entfuhr gelegentlich der Erörterung einer andern Frage das Geständnis: „Wir sind im Ausland nicht beliebt.“ Diese Unbeliebtheit hat mancherlei Ursachen, aber sehr wesentlich tragt dazu die deutsche Polizeipraxis bei, die Ausländer und Ausländer gleichmäßig wie untergeordnete Wesen behandelt und von der Einbildung ausgeht, den Menschen Unabhängigkeit und Verehrung zum Reich und seinen erlauchten Lenfern durch allerhand Drangalierungen einbleuen zu können.

Größere Toleranz den Ausländern gegenüber durchzusetzen, müßte dem Auswärtigen Amt um so leichter fallen, da erfahrungsgemäß die Drangalierungspolitik gerade das

Gegenteil von dem erreicht, was sie bezweckt. Wie alle Bedrückungen und Verfolgungen die Sozialdemokratie nur stärker und widerstandsfähiger gemacht haben, so ist auch noch kein Däne oder Pole durch die Nordmarken- oder Ostmarkenpolitik „germanisiert“ worden. Im Gegenteil, es wird auch in diesen Bevölkerungsschichten nur kampfbereiter Trotz gegen die Bedrückter erzeugt. Wenn wir Sozialdemokraten zunächst im eignen Interesse gegen diese Bedrückungspolitik ankämpfen, so fördern wir damit gleichzeitig das Ansehen des deutschen Namens in der ganzen Welt. -gl-

Das Koalitionsrecht am Galgen.

Zu den neusten Anschlägen der Behörden gegen die Gewerkschaften schreibt Wolfgang Heine im „Vorwärts“:

In den letzten Tagen haben die Berliner Zahnstellen des Deutschen Metallarbeiterverbandes, des Fabrikarbeiterverbandes und des Zimmererverbandes sowie die Hauptverwaltungen der zentralisierten Verbände der Transportarbeiter, Holzarbeiter und Landarbeiter die Aufforderung erhalten, Sackung und Vorstandsverzeichnis einzureichen. Schon einige Wochen vorher war der Bergarbeiterverband durch ein Schöffengerichtsurteil in Bochum für politisch erklärt und die Aufnahme von Personen unter 18 Jahren in ihn bestraft worden.

Man will also jetzt die lang vorbereitete und bereitgehaltene Schlinge zuschießen und das Koalitionsrecht der Arbeiter am Galgen des Vereinsgesetzes aufhängen.

Die Sozialdemokratie hatte diese Versuche vorausgesehen, denn sie wußte, daß in dieser Richtung in Preußen alles möglich ist. Deshalb beantragten die Sozialdemokraten in der Commission, den Antrag zu verhindern.

Worten zu dem Antrag:

Verein, der bestrebt, durch mündliche Erörterungen in Versammlungen auf die Gesetzgebung des Staates einzuwirken.

Aber die Mehrheit der Kommission lehnte diese gesetzliche Bindung im Vertrauen auf die Zusagen v. Bethmanns ab. Daselbe Schicksal hatte ein weiterer Antrag:

Als politisch im Sinne des Vereinsgesetzes sind nicht anzusehen die Zwecke, günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Teilnehmer oder weitere Kreise herbeizuführen oder die geistige oder körperliche Ausbildung der Teilnehmer oder weiterer Kreise zu fördern, sowie religiöse Zwecke, auch wenn diese durch Einwirkung auf die Gesetzgebung verfolgt werden.

Die Sozialdemokratie wollte dadurch die Bildungsvereine und Gewerkschaften und das religiöse Leben von der politischen Bedrohung ausschließen. Die Mehrheit der Kommission aber begnügte sich mit einer Erklärung des Staatssekretärs, daß die tatsächliche Einwirkung auf einzelne öffentliche Angelegenheiten keineswegs genüge, um den betreffenden Verein als politisch dem Vereinsgesetz zu unterstellen. Erklärung sei, daß der Verein die Einwirkung „beweise“.

Das jetzige Vorgehen gegen die Gewerkschaften zeigt, welche Welt solche Zusicherungen haben. Die Gewerkschaften sind keine politischen Vereine, sondern beschäftigen sich auf die in § 152 der Gewerbeordnung freigegebene Tätigkeit der Einwirkung auf das gewerbliche Arbeitsverhältnis im Wege privatrechtlichen Vertrags. Selbstverständlich beschäftigen sie sich auch mit den gesetzgeberischen Fragen, die dies Gebiet berühren, namentlich mit Abwehr der gegen das Koalitionsrecht geplanter Anschläge. Selbstverständlich richten sie sich hierbei gelegentlich an gesetzgebende Körperschaften und Behörden. Selbstverständlich bedienen sie sich dabei der Unterstützung derjenigen Politiker, die bereit sind, die Interessen der Gewerkschaften zu vertreten; es ist nicht ihre Schuld, daß das vor allem die Sozialdemokraten sind. Selbstverständlich kommt das auch in den gewerkschaftlichen Fachblättern zum Ausdruck. Das ist immer so gewesen und kann gar nicht anders sein. Aber deswegen die Gewerkschaften für „politisch“ zu erklären, das enthält eine Umkehrung des Verhältnisses von Zweck und Mittel.

Der Zweck der Gewerkschaften ist und bleibt unpolitisch und liegt auf dem Gebiet des wirtschaftlichen und privatrechtlichen Lebens. Nur gelegentlich und in einem Umfang, der im Verhältnis zu der Gesamtaktivität der Gewerkschaften geradezu winzig ist, benutzen die Gewerkschaften dazu Mittel, welche den Staat und seine Einrichtungen, namentlich seine Gesetzgebung, meist auch nur mittelbar, berühren. Es gehört aber echter preußischer Polizeieigentum dazu, um zu behaupten, daß diese vereinzelten, das politische Gebiet kreisenden Handlungen der eigentlichen Gewerkschaften wären.

In der Praxis richtet sich dieses ganze Vorgehen parteiisch nur gegen die Koalition der Arbeiter, nicht gegen die Unternehmer, und auch bei den Arbeitern nur gegen die vom Arbeitgeber und der Polizei verfolgten Richtungen. Freie und polnische Gewerkschaften werden als politisch behandelt, nicht die christlichen, nicht die unzähligen andern Vereine, welche zum großen Teil offen Politik treiben, wie Junglingsvereine, gelbe Gewerkschaften usw.

Darum, schon dieser Ungerechtigkeit wegen wäre das Vorgehen der Polizei keine gleichgültige Sache. Aber die Erklärung der Gewerkschaften zu politischen Vereinen hat auch unmittelbar die schwersten praktischen Folgen. In Berlin und andern großen Städten zwar mag es gleichgültig sein, ob die Polizei das Verzeichnis der Vorstandsmitglieder erhält. In kleinen Städten, wo sofort die Arbeitgeber alles erfahren, was in den Polizeiaffären steht, und wo die Arbeiter den rücksichtslosen Maßregelungen, dem Terrorismus ihrer Brotherren und der Behörden gegenüber viel schulzloser sind, kann die Notwendigkeit der Anmeldung geradezu die Gründung einer Gewerkschaft verhindern.

Die Hauptfahne ist natürlich der Ausschluß der Jugendlichen, die Absicht, den Gewerkschaften den Nachwuchs abzuschneiden. Herr Müller (Meiningen) hat sich noch neulich im Reichstag zu seinem Lieblingskind, der Jugendlichenbestimmung des Vereinsgesetzes, freudig bekannt. Wird er das auch jetzt noch aufrechterhalten wollen?

Die Arbeiter wissen, was ihr Koalitionsrecht, was ihre Gewerkschaften für sie wert sind. Sie wissen auch, wer ihr Koalitionsrecht schützt und wer die Hand dazu geboten, es einzuhängen und zu unterdrücken. Die Gewerkschaften sind nicht politisch, aber die Wirkungen dieses neuen Anschlags gegen sie, die werden eminent politisch sein. Die Sozialdemokratie wird den Gewinn davon haben.

Politische Übersicht.

Magdeburg, 8. April 1914.

Die Jugendhaz von Königsberg.

In Königsberg im Osten kennt man keinen Jugendhaz, der nicht von der Polizei unterdrückend geprägt worden, die jedem objektiv Denkenden die Frage aufdrängen müssen, ob denn in Preußen der Polizei schon alles erlaubt sei. Ein Kinderfest wird, ehe es begonnen, für politisch erklärt, die anwesenden Jugendlichen werden mit Gewalt aus dem Saale gejagt. Der Veranstalter, Genosse Franz Krüger, wird zweimal für verhaftet erklärt, mit Gewalt von der Tribüne heruntergeholt und stundenlang grundlos seiner Freiheit beraubt. Nicht genug damit! Nachdem das Fest polizeilich gesprengt, werden die verhafteten Männer des Jugendheims, in das sich ein Teil der verjagten Festgäste zurückgezogen, gewaltsam am Erbrochenen, mit Knüppeln und Büffeln werden die Jugendlichen zum zweitenmal hinausgetrieben. Ein 20jähriges junges Mädchen wird unter dem furchtbaren Verdacht, jünger als 18 Jahre zu sein, festgenommen, auf das Polizeipräsidium gejagt und erst auf den Beweis ihrer Unschuld hin freigelassen. So geschehen in Königsberg bei Russland, 5. April 1914.

Ja, von der Königsberger Polizei kann selbst die Berliner noch lernen! Sagow ist ein Stümper. Ihm wäre es nicht eingefallen, eine Veranstaltung für „politisch“ zu erklären, die folgendes Programm aufweist:

Schulentlassfeier.

Sonntag den 5. April 1914, Anfang 5½ Uhr.

im großen Saale des Sieburger Hauses.

Programm.

1. Orgelprälimidiun.
2. Declamation: An die Jünglinge . . . Friedrich Hebbel.
3. Gesangverein Wormärts:
 - a) Hymne mit Orgelbegleitung . . . Ernst Herzog von Sachsen.
 - b) Märzlauf Angerer.
 - c) Untreue Fr. Silcher.
4. Festrede.
5. Klaviervorträge.
6. Orgelvortrag Andante Mendelssohn.
7. Marionette, Herr Schulz:
 - a) Trockene Blumen Schubert.
 - b) An den Sonnenchein Schumann.
8. Declamation: Wochenpredigt Gottfried Keller.
9. Klaviervorträge.
10. Gesangverein Wormärts:
 - a) Frühlingsfreuden Uhmann.
 - b) Weise des Gelanges, Priesterchor aus der „Saubere“ Mozart.
 - c) Wanderschaft Jöllner.
11. Declamation:
 - a) Der Heideknabe Friedrich Hebbel.
 - b) Zu Pferd, zu Pferd Friedrich Hebbel.
12. Orgelvortrag Fantaſie Lütz.
13. Ueberreichung von Büchern an die Schulenlassen zum Andenken an diese Feier.

Um die Ausführung dieses Programms zu verhindern, Gewaltanwendung, Beleidigung und Belästigung von Veranstaltern und Teilnehmern, sogar Verhaftungen. Und all das auf Grund des „liberalen“ Reichsvereinsgesetzes von 1908!

Allerdings, das Gesetz möchten wir sehen, durch das sich die preußische Verwaltung hindern ließe, den Kampf gegen

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 84.

Magdeburg, Donnerstag den 9. April 1914.

25. Jahrgang.

Kleine Chronik.

Flieger im Sturm.

Einen gefährlichen Flug über die Ostsee hat am Dienstag der Flieger Dahn ausgeführt. Er stieg mittags um 1/2 Uhr mit einem Passagier im Doppeldecker-Wasserflugzeug in Bartenstein nördlich zu einem Flug nach Kiel auf. Es herrte ein starker böiger Gegenwind. Das Flugzeug sollte in Kiel der Abnahmetommission des Reichsmarineamts vorgeführt werden. Das Wetter hinderte jedoch den Flieger, sein Ziel zu erreichen. Während des Fluges über das Meer geriet Dahn in einen Schneesturm. Kurz darauf zog ein Gewitter heraus, das den Flieger zwang, auf 3000 Meter Höhe zu steigen. Da der Sturm nicht nachließ, ging Dahn schließlich um 3 Uhr nachmittags bei Heiligenhafen auf das Meer nieder. Ein Motorboot schleppte das Flugzeug in den Hafen. Wegen des starken Sturmes hatte Dahn zur Justierung der 100 Kilometer langen Strecke 2 1/2 Stunden gebraucht. Sobald sich das Wetter gebessert hat, wird Dahn nach Kiel weiterfliegen. Bei dem Sturmwetter, das allenthalben in Norddeutschland herrschte, hat auch der Pilot Kahnt eine ausgezeichnete Leistung vollbracht. Er stieg morgens um 7 Uhr 30 Minuten in Leipzig aus einer Gotha-Loupe mit 100 pferdigem Mercedes-Motor auf. Das Wetter war das schlechteste. Bei stürmendem Regen verlor er Leipzig und geriet schon nach 3 Kilometern in einen Hagelschauer, der ihn fast zu Boden drückte. Er kam jedoch wieder in die Höhe und entwand in östlicher Richtung. Kahnt flog über Vieznitz, Oppeln, Glogau, Frankfurt a. O. nach Berlin. In Johannisthal traf er um 4 Uhr 45 Minuten ein und warf ein Telegramm ab, aus dem zu erssehen war, daß er unter dem heftigen Sturm — in Johannisthal zeigte der Windmesser 8 bis 10 Sekundenmeter — sehr zu leiden habe. Kahnt, der um den Städtepreis der Nationalflugschule gestartet ist, wollte 12 Stunden fliegen und schließlich in Gotha landen. Wegen des Sturmwetters nahm er sich jedoch um 7/4 Uhr abends zur Landung auf dem Flugplatz Johannisthal gezwungen. Er hatte sich 11 1/4 Stunden in Regen, Hagelschauer und Sturm in der Luft gehalten.

Von der Sittenpolizei.

Polizeikommissar Schmidt, der Leiter der Sittenpolizei in Frankfurt a. M., war vor kurzem vom Dienst suspendiert worden, weil der Verdacht vorlag, daß er Bestechungsgelder angenommen habe. Seit nun wurde Schmidt auf Veranlassung des Untersuchungsrichters in Untersuchungshaft genommen. Schon vor mehreren Monaten gingen Gerüchte um, daß bei der Polizei Unregelmäßigkeiten vorgekommen und verschiedene Disziplinaruntersuchungen eingeleitet seien. Schmidt soll von der Behörde in einem öffentlichen Hause in der Stadt Geisenheim und erhebliche Darlehen angenommen und ihr dafür Vergünstigungen gewährt haben. Die Anzeige erfolgte von der Bevölkerung eines anderen öffentlichen Hauses, das demnächst geschlossen wird.

Ein neuer Schülerselbstmord.

Ein 12jähriger Realschüler, der Sohn eines Mühlenbesitzers in Bad Wildungen, hat sich erhängt, weil er nicht verzeigt worden war.

Ein Segelschiff in Flammen.

Aus Scilly wird telegraphiert, daß die dortige Signalstation ein dreimastiges Segelschiff 8 Seemeilen nordwestlich von Bryher in Flammen stehen und Rauchsignale geben sah. Rettungsboote und Schleppdampfer gingen dahin ab. Aus Scilly wird weiter telegraphiert, daß brennende Segelschiffe seit ein paar Tagen in der Nähe der M. in Flammen, der Mittelmast fiel über Bord. Zwei Schleppdampfer und das Kriegsschiff „Cumberland“ befinden sich in seiner Nähe.

Der Retter.

Die New Yorker Gesellschaft ist um eine Sensation reicher. Zu kleinen Lerten verkündete die Blätter, daß die Tochter des beliebten Millionärs Morosino, Julia Werner, die Scheidungslage eingereicht hat. Diese Scheidungslage bedeutet den Abschluß eines nicht gerade alltäglichen Liebestomans. Frau Julia Werner schwieb eines Tages in einer der Hauptstraßen New Yorks in Leibesgefahr, als daß Pferd ihres Wagens durchging. Nur der Entschluss eines fräftigen Polizisten rettete Werner, der sich dem Pferd in die Fügel warf, hatte sie ihr Leben zu verdanken. Julia Morosino-Werner verliebte sich in ihren Lebensretter, veranlaßte ihn, sich von seiner Ehefrau scheiden zu lassen und berietete ihn dann später. Die Millionen, die dem Schuhmann so plötzlich in den Schoß gefallen waren, haben ihm kein Glück gebracht. Kurze Zeit nach der Trauung geriet er auf Abwege, so daß schließlich ein Zusammenleben zwischen beiden Ehegatten nicht mehr möglich war.

Parzival-Aufführung.

Magdeburg, 7. April.

Die Ortsgruppe Magdeburg des Richard-Wagner-Vereins deutscher Frauen hatte eine Konzertauflauführung des Wagnerischen Bühnenrelebenspiels „Parzival“ in derbekanntesten ins Werk gelegt. Doch gerade die Kreise, welche früher mit der ganzen Wucht ihres persönlichen Einflusses mit dazu beizutreten suchten, den „Parzival“ ausschließlich für Partheit zu erhalten, sah für keinen kleinen, den „Parzival“ hier aufzuführen, auch sonst besondere Gründe darin. Denen aber nachzugehen, steht außerhalb unseres Interesses, desgleichen warum bis zum letzten Thorntag nur anhaltende Wissenskämpfe verhindert wurden. Dieser Einschluß der Leitung der Ortsgruppe, nur Dessaue zum anhaltischen Künster heranzuziehen, hatte seinerzeit einen Entrüstungsschub in kürzigen musikfestsüdenden Kreisen hervorgerufen, besonders da bekannt geworden war, daß die Leistungen der kleinen Künster, Opern, Chöre usw. als nichten die Dessaue betonten bezeichnet worden waren. Ich würde auf dies überredet durch nichts bemühtes Urteil gar nicht eingegangen sein, aber die Worte sind bezeichnend für die Wertbeurteilung deutscher Kunst in den Gesellschaftsstreiten Magdeburgs und stand auf Herz: Wer ist es gewesen, der durch allzu eifriges Verneigen vor dem großen Geldsack eine Missachtung wirtschaftlicher Kunst großzieht, besonders dort, wo infolge verbreiterter Halbildung überhaupt nicht den Künster und Kunstdingen geredet werden kann und darf?

Dort zurück zu „Parzival“. Ganz kurz gesagt: „Parzival“ ist die in Kluff gesetzte Geschichte vom „reinen Tore“, das ist einem Menschen, der, mit einem einfältig reinen Herzen, sich zum Grafenberuf berufen fühlt, und, da er selbst schuldlos — frei von irgendwelcher Sünde — zum Schloß eines trunken Königs und einer unfehligen Magd wird. Wagner stellt mit dieser Philosophie auf rein ethischen Gedanken: Sünde, Sühne durch Alzate, und Erlösung durch Gnade sind die Angelpunkte, um die sich die Handlung dreht. Eine mystische, weinende Stimmung liegt über dem Ganzen, und dieser hat Wagner mit großer, charakteristischer Sicherheit Ausdruck gegeben. Viel wird auf die technische Ausführung ankommen, und hier ist die Stelle, wo ein umstehendes Lob ausgesprochen werden muß. Die Aufführung gehaltete sich unter der Leitung des Generalmusikdirektors M. Kotow zu einem musikalischen Ereignis. Die Kapelle spielte mit zuverlässiger Technik, die Chöre hielten sich brav und den Lärmanteil in der Partitur erledigten die Träger der großen Rollen mit phonem brüderlichem Vermögen in der Stimme so-

Ein Flug Paris—Peking.

Der deutsche Flieger Heinz Fleiderbaum bewirbt sich um den Preis für den Flug Paris—Peking. Der ehemalige Chef pilot der Gräfe-Werke in Bork, der schon seit einiger Zeit den Flug Paris—Peking beabsichtigte, ist Montag früh 5 Uhr 30 Minuten in Köln nach Paris gestartet. Er erreichte Paris 12 Uhr 33 Minuten. Dienstag morgen ist er in Paris gestartet, um über Genua und Triest nach Wien zu gelangen, von wo er nachts 12 Uhr über Warschau, Moskau nach Petersburg weiter fliegen wird. Von Petersburg aus wird der Pilot entlang der Transsibirischen Bahn nach Peking fliegen, wo er zwischen den 20. und 25. April einzutreffen gedenkt, um dadurch den Flugpreis des „Matin“ in Höhe von 155 000 Mark zu gewinnen. Der deutsche Flieger benutzt einen Eindecker eigener Konstruktion mit einem 4-pferdigen 4-Zylinder-Argus-Motor. Die Maschine ist aus Stahl hergestellt, die Flügel sind aus Holz verfestigt.

Bestialisches Verbrechen.

Ein furchtbare Verbrechen wurde in Zarizyn im Gouvernement Saratow verübt. Drei Burken, die ein junges Mädchen vergewaltigt hatten, schleppen die Unglückliche nachts aus den Kirchhof des Ortes und nagelten sie dort trocken herzerreißenden Hilferufe des Mädchens an einem Grabkreuz fest. Sie trieben ihre Grausamkeit sogar so weit, dem Mädchen Nagel durch die Augen zu schlagen. Kirchhofsbewohner fanden am andern Morgen zu ihrem Entsetzen die Unglückliche tot an dem Grabkreuz hängen. Die Polizei hat sofort Nachforschungen nach den bestialischen Verbrechern eingeleitet, hat jedoch bisher noch keine Spur von ihnen. Sie glaubt, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Alte Neustadt. Am Donnerstag den 9. April, abends 8 1/2 Uhr, bei Karre, Ottenbergstraße 13, Sitzung sämtlicher Funktionäre des Bezirks Alte Neustadt.

Die Bezirksleitung.

Schwimmverein Elbe. Jeden Donnerstag Übungsstunde: von 8 bis 9 1/2 Uhr für Herren, von 9 1/2 bis 10 1/2 Uhr für Damen im Anna-bad, Hoipitalstraße.

Männer-Gesangsverein Einigkeit Buckau (M.-G.-V.). Jeden Donnerstag abend 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Zehle, Thiemstraße 13.

Alte Neustädter Arbeiter-Radsportverein „Panzer“. Am Freitag den 10. April, 11 Uhr, Versammlung bei Winter.

Düsseldorf. Männer-Turnverein. Karfreitag, abends 7 Uhr, Versammlung bei D. Pichl.

Fermersleben. Schwimm- und Ruderverein. Donnerstag den 9. April Versammlung bei H. Eis.

Groß-Ottersleben. Männer-Turnverein Dahn. Am Karfreitag, nachmittags 3 Uhr, Versammlung im großen Saal.

Klein-Ottersleben. Arbeiter-Gesangverein Gleichheit. Donnerstag abend Übungsstunde bei Schütze.

Lemnitz. Karnevalzüchterverein. Karfreitag den 10. April, nachmittags 4 Uhr, Versammlung in der „Erholung“.

Oberneustadt. Am Freitag den 10. April, nachmittags 8 Uhr, Sitzung sämtlicher Gemeinschafts- und Vereinsvorstände bei Schrede.

Oberstedt. Arbeiter-Radsportbund, Ortsgruppe Oberstedt. Am Sonnabend den 11. April Versammlung bei K. Fröhme.

Frohse. Volksverein. Mittwoch den 8. April, abends 8 Uhr, Versammlung beim Gasthaus Heizkessel.

Reinhardsleben. Sozialdemokratischer Verein. Am Karfreitag nachmittags 3 Uhr Mitglieder-Versammlung bei Herzog.

Reinhardsleben. Am Donnerstag den 9. April, abends 8 Uhr, Kartellsitzung bei Peters in Althaldensleben.

Reinhardsleben. Arbeiter-Radsportverein „Frisch-Auf“.

Donnerstag den 9. April, abends 8 Uhr, Versammlung bei Herzog.

Briefkasten.

J. P. Sie können Schadenjahr verlangen.

Marktberichte.

Magdeburg, 7. April. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer- rübig, gut 187—189 Pf. — Roggen rübig, inland, gut 150—152 Pf. — Getreide hiesige Cavalier, gut — Pf., semper über Rotis, Land, gut — Pf. ausländische Duttergerste festig, gut 133—135 Pf. — Hafer inländischer festig, gut 162—165 Pf. — Mais runder gut 150—152 Pf.

wollt sich auch in der seelischen Auffassung der Partien. Die Soldaten seien nach der Reihenfolge des Zetzes genannt: Amfioria Herr Reisinger, Tiroler und Gurnemanz Herr Sollfrank, Parzival Herr Kammerjäger Engelhardt und Kundry Fräulein Hanlon. Da ich den 3. Akt wegen einer andern Verpflichtung nicht mehr hören konnte, beziehen sich meine Ausführungen nicht auch auf diesen. Wie mit aber bestätigt wird, entsprach die Aufführung des letzten Teiles des Programms dem Vorangegangenen.

Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 7. April.

Die feurige Susanne, Gilberis floße Operette, fand heute zum erstenmal Gelegenheit, ihre Reize nach allen Seiten hin glänzen zu lassen, und zwar war es Rosel Suštožic, die aus der letzten Saison noch befehafte Soubrette, welche in der Titelrolle mit den schwulen Männerherzen fertigte. Außerdem war noch ein zweiter Geist vorhanden: Felix Ebner vom Hoftheater in Darmstadt, welcher auf Engagement in der Rolle des kleinen Ofelia Rosel Suštožic ist nicht zur Fremden im Wilhelm-Theater geworden, sie interessierte wieder vom ersten Moment ihres Auftritts an. Ihr tapfriges Spiel mit dem Zug ins Schloß siederte sich immer wieder einen anhaltenden Erfolg. Felix Ebner zeigte sich als Künstler von guten Eigenschaften. Er führte die Partie des floßen René recht befallsreich durch. Der letztere durfte er sich der Kritik des Regisseurs noch nicht erziehen wollen. Aber die Stimme wird den Künstler als ersten Operetten-Tenor schon bald beglaubigen. Zu diesen Vorträgen gesellte sich ein weiterer: eine gute Bühnenercheinung. Das einheimische Ensemble unterstützte die beiden Gäste in anerkennender Weise. Regie (Direktor Horst) und musikalische Leitung (Kapellmeister Höfert) waren gleichfalls zu loben. Ich hörte die Operette von „Moulin rouge“ an.

*

In Nr. 52 der „Volksstimme“ brachten wir eine Rezension über ein Zitherkonzert in der „Stadtkirche“, in der die Verwendung des Zithers als Konzertinstrument kritisiert wurde. Die Organistin des Konzerts, die Zitherlehrerin Fräulein Lude, die in der Rezension nicht genannt wurde, hat wegen dieser Kritik Beleidigungsklage gegen uns angestrengt. Ohne die Berechtigung ihrer Auffassung anzuerkennen, wollen wir doch gern erklären, daß es unserm Mitarbeiter jenseitig gelegen hat, Fräulein Lude bedauern oder ihre persönlichen künstlerischen Fähigkeiten in Zweifel ziehen zu wollen.

Wiehmarck.

Magdeburg. 7. April. (Städtischer Schlach- und Viehhof.) Auftrieb: 412 Kinder, und zwar 59 Ochsen, 153 Bullen, 209 Färten und Kühe, 25 Kreiser, 697 Kälber, 348 Schafe, 3255 Schweine. Bezahlte für 100 Pf. Lebendgemüth: I. Kinder, A. Färten: a) vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejodt) 49—51 Pf., b) vollfleischige ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren 43—48 Pf., c) jungfleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 37—42 Pf., d) mäßig genährt junge, gut genährt ältere 32—36 Pf., B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchste Schlachtwerts 48—50 Pf., b) vollfleischige jüngere 43—47 Pf., c) mäßig genährt junge Kühe und gute genährt ältere 38—42 Pf., d) jüngere 38—44 Pf., e) mittlerer 38—42 Pf., f) mittlerer 38—42 Pf., g) mittlerer 38—42 Pf., h) mittlerer 38—42 Pf., i) mittlerer 38—42 Pf., j) mittlerer 38—42 Pf., k) mittlerer 38—42 Pf., l) mittlerer 38—42 Pf., m) mittlerer 38—42 Pf., n) mittlerer 38—42 Pf., o) mittlerer 38—42 Pf., p) mittlerer 38—42 Pf., q) mittlerer 38—42 Pf., r) mittlerer 38—42 Pf., s) mittlerer 38—42 Pf., t) mittlerer 38—42 Pf., u) mittlerer 38—42 Pf., v) mittlerer 38—42 Pf., w) mittlerer 38—42 Pf., x) mittlerer 38—42 Pf., y) mittlerer 38—42 Pf., z) mittlerer 38—42 Pf., aa) mittlerer 38—42 Pf., bb) mittlerer 38—42 Pf., cc) mittlerer 38—42 Pf., dd) mittlerer 38—42 Pf., ee) mittlerer 38—42 Pf., ff) mittlerer 38—42 Pf., gg) mittlerer 38—42 Pf., hh) mittlerer 38—42 Pf., ii) mittlerer 38—42 Pf., jj) mittlerer 38—42 Pf., kk) mittlerer 38—42 Pf., ll) mittlerer 38—42 Pf., mm) mittlerer 38—42 Pf., nn) mittlerer 38—42 Pf., oo) mittlerer 38—42 Pf., pp) mittlerer 38—42 Pf., rr) mittlerer 38—42 Pf., ss) mittlerer 38—42 Pf., tt) mittlerer 38—42 Pf., uu) mittlerer 38—42 Pf., vv) mittlerer 38—42 Pf., xx) mittlerer 38—42 Pf., yy) mittlerer 38—42 Pf., zz) mittlerer 38—42 Pf., aa) mittlerer 38—42 Pf., bb) mittlerer 38—42 Pf., cc) mittlerer 38—42 Pf., dd) mittlerer 38—42 Pf., ee) mittlerer 38—42 Pf., ff) mittlerer 38—42 Pf., gg) mittlerer 38—42 Pf., hh) mittlerer 38—42 Pf., ii) mittlerer 38—42 Pf., jj) mittlerer 38—42 Pf., kk) mittlerer 38—42 Pf., ll) mittlerer 38—42 Pf., mm) mittlerer 38—42 Pf., nn) mittlerer 38—42 Pf., oo) mittlerer 38—42 Pf., pp) mittlerer 38—42 Pf., rr) mittlerer 38—42 Pf., ss) mittlerer 38—42 Pf., tt) mittlerer 38—42 Pf., uu) mittlerer 38—42 Pf., vv) mittlerer 38—42 Pf., xx) mittlerer 38—42 Pf., yy) mittlerer 38—42 Pf., zz) mittlerer 38—42 Pf., aa) mittlerer 38—42 Pf., bb) mittlerer 38—42 Pf., cc) mittlerer 38—42 Pf., dd) mittlerer 38—42 Pf., ee) mittlerer 38—42 Pf., ff) mittlerer 38—42 Pf., gg) mittlerer 38—42 Pf., hh) mittlerer 38—42 Pf., ii) mittlerer 38—42 Pf., jj) mittlerer 38—42 Pf., kk) mittlerer 38—42 Pf., ll) mittlerer 38—42 Pf., mm) mittlerer 38—42 Pf., nn) mittlerer 38—42 Pf., oo) mittlerer 38—42 Pf., pp) mittlerer 38—42 Pf., rr) mittlerer 38—42 Pf., ss) mittlerer 38—42 Pf., tt) mittlerer 38—42 Pf., uu) mittlerer 38—42 Pf., vv) mittlerer 38—42 Pf., xx) mittlerer 38—42 Pf., yy) mittlerer 38—42 Pf., zz) mittlerer 38—42 Pf., aa) mittlerer 38—42 Pf., bb) mittlerer 38—42 Pf., cc) mittlerer 38—42 Pf., dd) mittlerer 38—42 Pf., ee) mittlerer 38—42 Pf., ff) mittlerer 38—42 Pf., gg) mittlerer 38—42 Pf., hh) mittlerer 38—42 Pf., ii) mittlerer 38—42 Pf., jj) mittlerer 38—42 Pf., kk) mittlerer 38—42 Pf., ll) mittlerer 38—42 Pf., mm) mittlerer 38—42 Pf., nn) mittlerer 38—42 Pf., oo) mittlerer 38—42 Pf., pp) mittlerer 38—42 Pf., rr) mittlerer 38—42 Pf., ss) mittlerer 38—42 Pf., tt) mittlerer 38—42 Pf., uu) mittlerer 38—42 Pf., vv) mittlerer 38—42 Pf., xx) mittlerer 38—42 Pf., yy) mittlerer 38—42 Pf., zz) mittlerer 38—42 Pf., aa) mittlerer 38—42 Pf., bb

Aus der Parteibewegung.

Emil Petermann gestorben. Wieder ist einer der Alten gestorben. Emil Petermann kam Anfang der Vier Jahre als Begeisterter aus Mecklenburg nach Apolda. Mit seinem Schwager Wilhelm Klemm und einer Anzahl zum größten Teile seitdem verstorbenen Genossen entfaltete er von Apolda aus im Thüringen eine lebhafte Agitation. Unter dem Sozialistengesetz hat er weder einen Raum gestanden. Seit 1893 gehörte er dem Bezirksausschuss an. Seit einigen Jahren zwang ihn ein inneres Leiden, sich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen. An der Entwicklung der Partei in Thüringen hat er in jüngerer Zeit seinen redlichen Teil mit beigetragen. Das sei ihm gedankt und wird ihm unvergessen bleiben.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Auspferzung der Plasterer und Zimmer in Rheinland-Westfalen hat sich in doppelter Hinsicht als ein vollständiges Fiascio erwidert: als ein Fiascio der Unternehmersorganisation und als ein Fiascio der christlichen Organisation, die auf Grund des mit den abgeschlossenen Tarifverträgen die nötigen Arbeitskräfte stellen sollte und wollte. Von den etwa 1500 beschäftigten Plasterern und Zimmern sind gegenwärtig noch keine 450 Männer ausgepeitscht. Es haben zwei Drittel der Unternehmer nicht ausgepeitscht; einer davon sperrte seine Leute am Freitag nachmittag vorher Woche aus, damit er in der Unternehmersversammlung am gleichen

Tag erklären könne, er habe ausgepeitscht, stellte die Arbeiter am folgenden Tag aber wieder ein. In Köln, wo der alte Tarif noch bis 1. Mai Gültigkeit gehabt hätte, sperrten zwei vorliege Unternehmer gleichfalls aus, worauf bei allen übrigen Firmen die Arbeit eingestellt wurde; jehe zum Leidwesen dieser übrigen Firmen, die sich beklagen, telegraphisch zu versichern, daß die Ausgepeitschten wieder eingestellt würden und vollen Schadenertrag erhalten sollten. Es kommen hier 168 Mann in Frage. Die ersten Verhandlungen, die am Freitag vorher Woche mit dem Verband der Steinseher, Plasterer, haben allerdings noch zu keiner Einigung geführt, weil den Steinsehern zugemutet wurde, den mit den Christlichen abgeschlossenen Tarif einfach zu akzeptieren. Das müßte abgelehnt werden, weil dieser Tarif enorme Verschlechterungen enthält. Es ist den Unternehmern, auch denjenigen, die nicht ausgepeitscht haben, jetzt ein neuer Tarifentwurf unterbreitet worden, der das äußerste Entgegenkommen des Verbandes der Steinseher darstellt.

Streit in einer chemischen Fabrik. Die Arbeiter der chemischen Fabrik Montana G.m.b.H. in Strehla a.d. Elbe haben am Sonnabend die Arbeit eingestellt, weil die Betriebsleitung sich weigert, mit einer Kommission der Arbeiter über geplante Lohnforderungen zu verhandeln. Zugang ist fernzuhalten.

Der Schneiderstreit in Saarbrücken wird weitergeführt. Eine mehr als merkwürdige Rolle spielen bei diesem Streit die Christlichen. Sie haben die von den Unternehmern angebotenen höhern Löhn abgelehnt. Die Unternehmer erforderten darauf, daß sie nach zwei Tarifen nicht entscheiden könnten und zogen

die ursprünglich gemachten Zugeständnisse zurück. Später kam es abermals zu einem Einigungsvorschlag zwischen den Leitungen der beiden Organisationen. Dieser Vorschlag wurde aber von den Unternehmern in einer Abstimmung abgelehnt. Sie verlangten die bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit. Die Unternehmer, mit den Christlichen im Bunde, versuchten nun, die Gewerkschaft der Schneider in Saarbrücken aus dem Tarifvertrag auszuschalten. Es wird erwartet, besonders darauf aufmerksam, daß Streitarbeit nicht in andern Städten angefertigt wird.

Lohnbewegungen im Dachdeckerhandwerk in Pommern. In Stettin haben am Montag sämtliche Dachdecker bei allen 14 Meistern die Arbeit eingestellt. Die Arbeiter verlangten einen neuen Tarif mit einer Arbeitszeitverkürzung von 10 auf 9½ Stunden, einer Erhöhung des Stundenlohns von 65 Pf. im ersten Jahr auf 70 Pf., im zweiten auf 73 Pf. und im dritten auf 75 Pf. Die Landzulage sollte statt 1,50 Mark 2,50 Mark betragen. Auch eine Änderung der Zulage bei weiteren als 5 Kilometer entfernten Strecken wurde gewünscht. Da Verhandlungen scheiterten, traten die Arbeiter in den Ausstand. Auch in Stralsund ruht die Arbeit im Dachdeckerhandwerk. Die Aussperrung der Arbeiter sollte längst erfolgen. Sie hatte sich aber dadurch verzögert, daß der Geschäftsführer einer Firma der Meinung war, bei seinem Chef würde unter den alten Bedingungen weitergearbeitet werden, nur müsse er sich das schriftlich geben lassen. Als dieses Schriftstück vorgelegt wurde, lehnten die Arbeiter die Unterschrift ab, und prompt erfolgte die Entlassung in allen Betrieben. Pommern ist für Dachdecker streng zu meiden!

Extra billiger Verkauf in Knaben - Kleidung

für den Osterbedarf!
und für die Schule!

Schläppler-Anzüge	in blau und englisch gemustert	6.50
Prinz-Heinrich-Anzüge	blau und gemustert, gute Stoffe	3.75
Schul- und Sport-Anzüge	aus halbholzen Stoffen	2.75
Manchester-Anzüge	in Schul-, Sport- und Blousenstoffen	4.50
Schul-Hosen	derbe Qualitäten, in Stoff, Rambester	1.90
Leibchen-Hosen	aus Seiden gefertigt	1.80
Eltern, Polkis, Projekts, Jägerinnen unter Preis!		1.40
Schüler-Rüschen		1.40

L. Maerkel

Breiteweg 80/81, hinter der 1. Etage,
im Eingang neben der Katharinenschule.

Deutscher Laborat.-Verband

Zahlstelle Magdeburg.

Am Freitag den 19. April, nachmittags 5½ Uhr,
im Saal des Herrn G. Böhme, Kleine Märkerstraße 15/16.

Quartals-Veranstaltung

- 1. Abrechnung vom 1. Quartal.
- 2. Verbandsangelegenheiten.
- 3. Verschiedenes.

Seine Kollegen und Kolleginnen! Es ist notwendig, daß alle Mitglieder in dieser Versammlung teilnehmen; auch Magdeburg wird die Sitz der Laborantin eine Reaktion von Gedenkung oder verdünnter Feindseligkeit hervorrufen. Das alles ist mit die allgemeine Sache zurückzubringen; darum hoffen wir die Versammlung.

Die Kreisversammlung.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Bei Lesern zur Beobachtung ausgestellt

Badungen, Sammelver.	Witt, Kons., Umfassung Str. 20.
Müller, Kons., Reichenstrasse 17.	Pf. Weide, Schmiede, Brücke 1.
Eisengroßh., Herkules.	
REICH. A. Müller, Friedr. Sch.	Kreuz, Friedr. Hauberschmiede, 61.
Schmidt, A., Burg.	
Hickiges, Eisenwaren	
Hausen, Guss, Hammelschmiede.	
Baum, Eltern, Eltern	
Th. Berndes Nachl., Brücke 12.	
Brauner u. Fuchs	
Ludwig, Friedl., Feuerwehr.	
Fleischer	
Arnold, Otto, Friseur, 21.	
A. Borchert, Friseur, 10.	
Karl Döhring, Friseur, 21.	
Große Synag., Br. Märkerstraße 2.	
Kapp, L. Kosmetiksalon, Br. Märkerstraße 2.	
Kapp, W., Kosmetik, Br. Märkerstraße 2.	
Kapp, W., Kosmetik, Br. Märkerstraße 2.	
Kapp, W., Kosmetik, Br. Märkerstraße 2.	
Kapp, W., Kosmetik, Br. Märkerstraße 2.	
Kapp, W., Kosmetik, Br. Märkerstraße 2.	
Kapp, W., Kosmetik, Br. Märkerstraße 2.	
Kapp, W., Kosmetik, Br. Märkerstraße 2.	
Kapp, W., Kosmetik, Br. Märkerstraße 2.	
Fleischer	
CARL BETZIGE	

Das obige Verzeichnis ist die Firma Josef Wiedenrich in Leipzig verantwortlich.

Anträge sind daher zu richten.

Tag erklären konnte, er habe ausgepeitscht, stellte die Arbeiter am folgenden Tag aber wieder ein. In Köln, wo der alte Tarif noch bis 1. Mai Gültigkeit gehabt hätte, sperrten zwei vorliege Unternehmer gleichfalls aus, worauf bei allen übrigen Firmen die Arbeit eingestellt wurde; jehe zum Leidwesen dieser übrigen Firmen, die sich beklagen, telegraphisch zu versichern, daß die Ausgepeitschten wieder eingestellt würden und vollen Schadenertrag erhalten sollten.

Streit in einer chemischen Fabrik. Die Arbeiter der chemischen Fabrik Montana G.m.b.H. in Strehla a.d. Elbe haben am Sonnabend die Arbeit eingestellt, weil die Betriebsleitung sich weigert, mit einer Kommission der Arbeiter über geplante Lohnforderungen zu verhandeln. Zugang ist fernzuhalten.

Der Schneiderstreit in Saarbrücken wird weitergeführt. Eine mehr als merkwürdige Rolle spielen bei diesem Streit die Christlichen. Sie haben die von den Unternehmern angebotenen höhern Löhn abgelehnt. Die Unternehmer erforderten darauf, daß sie nach zwei Tarifen nicht entscheiden könnten und zogen

Magdeburger Fischhallen

Fluß- u. Seefisch-

Großhandlung :: ::

Alte Ulrichstr. Nr. 13

Breiteweg Nr. 89/90

Telephon 7262.

R.S.A.G. Telephon 2953.

Für Karfreitag und die Oster-Feiertage

reinen heute und morgen Flüß- und Seefische in hervorragender Güte ein.

Wir empfehlen hier:

ff. fetten Seelachs im Ausschnitt pro Pfund 20,-
ff. fetten Kabeljau im Ausschnitt pro Pfund 24,-
ff. großen Schellfisch im Ausschnitt pro Pfund 45,-

ff. Helg. Angelshafffisch alter Dual. pro Pfund 55,-
ff. Helg. Angelshafffisch mittelgroß pro Pfund 50,-
ff. kl. Schellfisch zum Braten pro Pfund 24,-

ff. fette Dorsche 2 bis 4 Pfund pro Pfund 30,-
ff. Helgoland Rabeljan im Ausschnitt pro Pfund 40,-
ff. großer Seezal im Ausschnitt pro Pfund 50,-
ff. Krabben 3 Pfund 70 pro Pfund 24,-

ff. große Brassen (Bierfisch) 2 bis 4 Pfundig pro Pfund 60,-
ff. Fischfilet unsere Spezialität unangetastig pro Pf. 45,-

Feinste lebende Spiegelkarpfen alle Größen Pfund 1.10 und 1.20
ff. lebende Schleie pro Pfund 1.50 | ff. lebende Kälte pro Pfund 1.70

Lebende Hummern und Krebse, Austern

Feinster russischer Kaviar eigner Import, jetzt zu ermäßigten Preisen. Eine hervorragende Delikatesse sind unsere Salate.

ff. Russischen Salat kleine Zubereitung pro Pfund 1.40
ff. Heringssalat sehr beliebt pro Pfund 1.20

ff. Fischmayonnaise alter Dual. pro Pfund 1.20
Feinster Latschensalat befreit allerlei Dual. ausgem. pro Pfund 2.00 und 2.20 pro Pf. 1.20

Rieler Spiciale in allen Größen Extra feine geräucherter Feinste französische und norwegische Fischdelikatessen in großer Auswahl.

Bestellungen erbitten wir ergebenst bis morgens 9 Uhr.

Indianer Riekhalle

Täglich

1. Mai - 1. Juni

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 84.

Magdeburg, Donnerstag den 9. April 1914.

25. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wohlstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben., 8. April. (Ausflug.) Die Arbeiterjugend trifft sich am Freitag morgen um 1/2 10 Uhr am Lindenplatz zu einem Ausflug nach den Altensteiner Steinbrüchen. Freunde und Gönner sind herzlich hierzu eingeladen. —

Neuhaldensleben., 8. April. (Erhängt) aufgefunden wurde am Montag abend an dem Arbeitsgeräteschuppen am Alten Kirchhof der 55jährige aus Wedringen stammende städtische Arbeiter Andreas Ballhorn. Was den Lebensmüden zu diesem Schritte veranlaßte, ist unbekannt. —

— (Leichen-Obduktion.) Der am 27. Januar d. J. verstorbene Brauereiarbeiter Hermann Schulze ist auf Veranlassung der Brauerei- und Mälzerei-Genossenschaft, am Dienstag ausgegraben und durch den Professor Dr. Ritter (Magdeburg) obduziert worden. Der Verstorbene ist im Monat Februar v. J. auf der hiesigen Bergschloßbrauerei einen Unfall dadurch erlitten, daß ihm ein 4 bis 5 Zentner schwer beladener Molzwagen in die Magdeburg entfloß. Sch. mußte nicht gleich, aber nach einigen Wochen die Arbeit einstellen und sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Unfall wurde erst später der Berufsgenossenschaft gemeldet. Die Berufsgenossenschaft lehnte den Entschädigungsanspruch des Verletzten mit der Begründung ab, daß der behauptete Unfall nicht erwiesen sei, die Krankheit mit dem behaupteten Unfall in keinem ursächlichen Zusammenhang stände. Zwei Arbeitskollegen des Verstorbenen haben den Unfall bei der polizeilichen Vernehmung in der Unfallstache bestätigt, auch war ein Gutachten von einem Spezialarzt erstattet worden, daß aller Wahrscheinlichkeit nach infolge des Stoßes gegen den Wagen sich ein Krebsleiden gebildet habe. An diesem Leidet ist Sch. dann vertorben. Die Hinterbliebenen legten das Rechtsmittel der Berufung ein und machten ihren Entschädigungsanspruch geltend, auf Grund dessen die Berufsgenossenschaft die Obduktion der Leiche hat vornehmen lassen. Als Todesursache ist Magenkrebs festgestellt worden, im Gegensatz zu den behandelnden Ärzte, der als Todesursache Speiseröhrenkrebs angegeben hatte. Die weitere Verfolgung wird ergeben, ob der hinterbliebenen Witwe die Rente zugesprochen wird oder nicht. —

Himmendorf., 8. April. (Die Kreuzkühle.) Auf der Stelle der ehemaligen Kreuzkühe werden jetzt Neubauten ausgeführt. Die Gedanken gleiten zurück in die ferne Vergangenheit. Denn an dieser Stätte war es, wo im Jahre 1523 Bauern und Adlige gegeneinander kämpften. Eine für ihre Freiheit, diese zur Unterdrückung. Doch der Ausgang des Kampfes war auch hier leider so wie in andern Gegenden des Landes. Die Bauern unterlagen. In der hiesigen Parochie findet sich eine Stelle, die von dem Kampfe handelt. Wörtlich heißt es dort: „Außerhalb des Dorfes ist ein Ort wo viele neuerne Kreuze beheimatet.“ Auf dem Platz ist in dem Bauerkrieg anno 1523 ein Kampf gehalten worden mit den Bauern, in welchem sie geschlagen wurden! —

Wahlkreis Wanzleben.

Diesdorf., 8. April. (Die Arbeiterjugend) veranstaltet am Donnerstag den 9. April einen Nachtausflug bei Wondrichen. Abmarsch 8½ Uhr von Picht nach den Hängelsbergen, dann über Hohenbodeleben, Niederbodeleben, Schmarleben zum Bismarckturm. Freileben, Hohenwarsleben nach dem Felsenberg zurück über Oldenstedt nach Diesdorf. Bei schlechtem Wetter sind Unterhaltungsspiele im Saal des Herrn Picht statt, wozu besonders die Konfirmanden eingeladen werden. —

Wahlkreis Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt., 8. April. (Sitzung der Stadtverordneten.) Ein Vermögensnis von 10 000 Mark, das Frau Kommerzienrat Hirsch der Stadt zugewendet hat, wird mit Dank angenommen. Desgleichen 2000 Mark, die die gleiche Geberin für Anlegung eines Sport- und Turnplatzes stiftete. Eine weitere Stiftung, bestehend in einer Gemeinsammlung, wandlete in Goslar wohnender Herr Richard Höbel der Stadt zu. Die Sammlung soll im Spiegelglöckchen Ausstellung finden. Der Geber knüpft nur die Bedingung an, daß die Sammlung die Bezeichnung erhält „Richard-Höbel-Stiftung“. Die Besammlung stimmt dem zu. 3000 Mark werden für Anlageleitung des Forsthauseswegs, der mit Klopsteinpflaster versehen werden soll bewilligt. Desgleichen werden bewilligt 5000 Mark zur Erneuerung des Gleisanschlusses auf dem Lagerhof. Der Schienenausbau ist derartig, daß die Bahndirektion es ablehnt, auf diesem Gleisfahrt zu lassen. Für einen Sargenslapparat werden 350 Mark verlangt. Das jüngste Verfahren, mit Lauen die Särge hinabzulassen, hat schon zu argen Störungen geführt. Der Apparat ist schon seit einigen Wochen im Gebrauch und hat sich bewährt. Die Summe wird bewilligt. Schon seit Jahren ist die Weierhäuser Straße, so schreibt der Magistrat, in einem schlechten Zustand. Der geplante Verlauf nach der Blankenburger Bahn sowie nach der Fliegerstraße und dem Flugplatz macht es zur Bedingung, daß dort Verbesserungen vorgenommen werden. Zunächst soll die Strecke zwischen dem Dippelchen Gehöft und der Blankenburg Bahn neu gepflastert werden. An der Straße soll ein Reit- und ein Radfahrtweg angelegt werden. Die erforderliche Summe von 57 000 Mark wird bewilligt. Für die Erweiterung der Kläranlage und Aufstellung einer dritten Pumpen in der Kläranlage werden 52 000 Mark bewilligt. Es folgen eine Reihe Rechnungen und Abrechnungen, die außer der Überschreitung für das Haderbau ohne Devise erledigt werden. Beim Titel Schlachthofserweiterungsbau wurde auf die Anfrage, woraus sich die Überschreitungen zuwandten, die Erklärung abgegeben: Im ganzen beläuft sich diese Überschreitung auf 23 000 Mark. Zu der Überschreitung am Haderbau fragt Stadt. Bötticher, wie es möglich sei, daß eine so hohe Summe nachbewilligt werden müsse. Stadt. Göttsch erklärt die Überschreitung daraus, daß eine Gebäudemauer, die vor dem Umbau als gut befunden wurde, sich später als nicht brauchbar erwiesen habe. Die Zimmerarbeiten allein kosteten 29 000 Mark, während sie nur mit 6000 Mark veranschlagt waren. Es ergebe sich daraus, daß die Voranlässe gewissenhafter aufzustellen wüssten. Es darüber solche Arbeiten nicht in viel in Tegelohra an die Unternehmer abgegeben werden, sondern diese müßten einen Aufschlag einrechnen. Dieses liegt im Interesse der Handwerker selbst. Stadtbaurat Sinnig gibt im wesentlichen Genossen Gerlach recht. Beim Umbau des Rathauses war es vorgesehen, den Anschlag sicher aufzufassen, weil der Betrieb nicht eingestellt wurde. Stadt. Göttsch hat die großartige Entdeckung gemacht, daß Gerlach mit seinem Vorschlag für Affordbarkeit eingetragen ist. Das will sich Deelen merken für den Fall, wenn die Sozialdemokraten wieder schreien: Affordbarkeit ist Mordarbeit. Stadt. Gerlach: Ein jeder ander wird verhandeln haben, was ich gesagt habe. Es ist ganz etwas andres, wenn die Unternehmer ihre Preise abgeben, wonach ihnen die Arbeit übertragen wird, als wenn die Arbeiten vom Unternehmer in Afferd an die Arbeiter weitergegeben werden. Herr Deelen hat früher, als in einer andern Stadt an einem Schulneubau der Vorantrag um 80 000 Mark überschritten war, sehr lebhaft damit Propaganda gemacht. Dort war nämlich im Stadtparlament eine sozialdemokratische Mehrheit. Bei uns ist am Pgzenum eine Überschreitung in gleicher Höhe gemacht worden, trotzdem nur drei sozialdemokratische Stadtverordnete vorhanden sind. Deelen erklärt, nichts von einer Überschreitung an einer Schule gesagt zu haben, worauf ihm Stadt. Gerlach zufügt: Im Flugblatt! —

— (Die Konfirmandenfeier) nahm gleich dem vorausgegangenen Elternabend einen feierlichen und würdigen Verlauf. Das

reichhaltige Programm der Feier bot entsprechende Lieder und Recitationen, die von den Mitwirkenden mit voller Hingabe vorgetragen wurden. Die Jugend selbst beteiligte sich durch turnerische und humoristische Szenen. Der Besuch am Sonntag nachmittag ließ befürchten, daß die Veranstaltung durch die Eltern der Konfirmanden nicht die volle Beachtung finde. Der Grund lag aber nur darin, daß am Nachmittag häusliche Feiern wie üblich abgehalten wurden. Erst gegen Abend füllten sich die Räume des Gewerbeschäftshauses. Brachte es schon der Sonntag das volle Gelingen, so war es am Montag noch viel besser, so daß von einer Überfüllung gesprochen werden kann. Den größten Teil der Besucher stellte die Jugend, namentlich die Konfirmanden waren zahlreich erschienen. Das beweist, daß 50 Konfirmanden Abonnenten der „Arbeiter-Jugend“ waren. Der ungezwungene Verkehr zwischen alt und jung dürfte dazu beitragen, daß die Neugewonnenen für immer Abonnenten dieser Zeitschrift sowie Besucher der Spiele und Bildungsabende der Arbeiterjugend bleiben werden. Die anwesenden Eltern dürfen aber auch davon überzeugt werden, daß ihre Kinder dort am besten aufgehoben sind. Dort haben sie gute, fröhliche Unterhaltung und lernen auch den Ernst des Lebens kennen. Darum ihr Eltern, führt eure Kinder der Arbeiterjugend zu, damit leisten ihr euren Kindern, euch selbst und eurer Sache den besten Dienst.

— (Die Jugendweihe) der Freitagsgrößen Gemeinde erfolgt am Montag (2. Osterntag), vormittags 11 Uhr, im Gebäude der Gemeinde (Domplatz). —

— (Schmierfinnen) suchen des Nachts als Schauspiel ihrer schmutzigen Tätigkeit die Bedürfnisanstalten auf, um diese in der gemeinten Weise zu beschmutzen. In der neuerrichteten Bedürfnisanstalt an der Ecke Spiegelstraße sind die Burschen selbst vor Beschädigungen nicht zurückgeschreckt. Dort wurden die Beleuchtungskörper und die Fensterscheiben demoliert. Es wird deshalb das Publikum aufgerufen, selbst auf solche Rohlinge achtzugeben und sie gegebenenfalls zur Anzeige zu bringen. —

Oldersleben., 8. April. (Stadtverordneten-Sitzung.) Stadt. Krähenstein hebt hervor, daß der Nebenschluß von 22 000 Mark aus dem Elektrizitätsbetrieb nicht reiner Gewinn sei. 10 000 Mark sollen aus dem Kieferverbund genommen werden. Im vorigen Jahre wurden 2950 Sperrlinge und 893 Sperrlingseier eingeliefert. Diese Befüllung kostete 67,93 Mark. 1000 Mark wurden für den Schulbausonds und 1500 Mark für den Pfarrerbonds eingezahlt. Die Ginnahme der Schulverwaltung beträgt 6976,82 Mark, die Ausgabe 53 813,99 Mark. Die Kreisparaffaße hat sich bei der Aufnahme einer Anleihe von 75 000 Mark für die Gasanstalt ablehnend verhalten. Auf ein weiteres Gesuch habe man 4½ Prozent Zinsen verlangt und Unfunkbarkeit des Darlehens seitens des Schuldners auf 10 Jahre. Beim Grundstückserwerbsbond sind 300 000 Mark vorgesehen für verschiedene Anteile. Beim Titel Gemeindesteuern steht Stadtverordnete & öhrich (Soz.) den Antrag, das Bürgerrechtsgeld abzuschaffen. Der Bürgermeister lehnt das ab. Schörrich meint darauf hin, daß es hier Leute gibt, die seit Jahren Hausbesitzer sind und kein Bürgerrechtsgeld bezahlt haben. Es sei nicht richtig, wenn man eine große Anzahl Bürger nicht beranzeibe, damit sie ihr Wahlrecht nicht ausüben können. Der Bürgermeister erwidert, daß es sich dann um ein Versehen handle. Das Bürgerrechtsgeld ist hier geplänet, was sehr gerecht sei. Der Bürgermeister fragt an, wie denn die Verwaltung nachprüfen solle, wenn kein bemeishares Material geliefert würde. Der Antrag Schörrich auf Abholzung des Bürgerrechtsgeldes wird mit 13 zu 7 Stimmen abgelehnt. Stadt. Heinemann hat bei zwei Stadtverordnetenwahlen festgestellt, daß verschiedene Bürger nicht in die Liste aufgenommen worden seien. Bürgermeister Dr. Sporleder will darauf achten, daß künftig mehr Sorgfalt auf die Listen verwendet wird. Die Hundesteuer ist mit 1800 Mark eingezahlt. Die Einkommensteuer in dem Sollkontor entsprechend mit 182 700 Mark angenommen. 210 Prozent werden erhoben. Für Gemeindeversteuer sind 60 000 Mark angezeigt und die Grund- und Gebäudesteuer mit 102 240 Mark. Hierzu bemerkt der Bürgermeister, daß die Grund- und Gebäudesteuer wieder um 10 Prozent herabgesetzt sei. Der Magistrat habe das Prinzip, die Realneuern der Einkommensteuer zu nähern. Durch die Realneuern werden noch eine neue Last auf den Grund und Boden geheuert werden. Die Herabsetzung der Steuer dürfte für den Zuzug, die Niederlassung von Industriellen und den Grundstücksverkauf von Vorteil sein. Stadt. Heinemann spricht gegen die Herabsetzung, ebenso Dr. Groß. Stadt. Woltz rät, sehr vorsichtig zu sein mit der Belastung der Grundbesitzer. Stadtverordnete Dr. Karweil meint, die Mieten seien in Oschersleben noch billig. (Freilich nur nach Ansicht von Dr. Karweil.) Stadtverordnete Dr. Groß hebt hervor, die Stadt hätte für die Siedlungsgeellschaft nicht 30 000, sondern 10 000 Mark zeichnen sollen. Stadt. Schörrich (Soz.) spricht ebenfalls gegen die Herabsetzung. Die Mieten seien schon gestiegen und werden auch weiter steigen, wozu die Installationen beitragen werden. Sodann wird der Antrag auf Herabsetzung der Grund- und Gebäudesteuer gegen 7 Stimmen angenommen. Der Betriebsfond ist auf 75 100 Mark festgesetzt. Beim Titel Extraordinarium schlägt Einnahme und Ausgabe ab mit 411 250 Mark. Eingesetzt sind 10 000 Mark für stille Alarmeinrichtung, 200 000 Mark für Grundstücksanläufe, 4000 Mark für eine elektrische Läutebereitstellung, 6000 Mark für Erweiterung des Friedhofs, 30 000 Mark für den Bau der Leichenhalle, 20 000 Mark für Vorarbeiten zur Renovation, 30 000 Mark Beitrag zur Siedlungsgeellschaft. Der gesamte Betrag schlägt mit 1 155 000 Mark ab. Der Haushaltsposten für die Leichenhalle, Der Staatszuschuß beträgt 2000 Mark mehr, der Kämmererzuschuß 2386 Mark weniger. Das Schulgeld wird mit 15 547 Mark angezeigt. Der Etat balanciert mit 64 500 Mark. Der Haushaltplan des Gaswerks schlägt ab mit 117 600 Mark. Ausgabe 96 600 Mark. Reingehörrn 21 000 Mark. Der Haushaltplan des Elektrizitätsbetriebs schlägt ab mit Einnahme 91 928 Mark, Ausgabe 78 966 Mark. Überbetrag 12 161 Mark. Der Haushaltplan des Wasserwerks schlägt ab mit Einnahme 87 700 Mark, Ausgabe 68 000 Mark. Unter anderem in der Erbschaft aus der Abgabe gewerblichen Wassers mit 14 000 Mark angezeigt. —

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Burg., 8. April. (Fahrrad diebstahl) Am Montag abend wurde einem kleinen Kaufmann sein Fahrrad, welches er vor dem Karlskirchen Gallof an der Kriegerstraße stehen gelassen hatte, gestohlen. —

— (Unfall) Am Kanal verunglückte am Montag der Schiffs-eigner Johann Fuhs aus Magdeburg. Beim Ausladen seines Ladens fiel ein Balken auf ihn und verletzte ihn derart, daß er dem Kreisfrankenthal nichts von einer Überschreitung an einer Schule gesagt zu haben, worauf ihm Stadt. Gerlach zufügt: Im Flugblatt! —

Wahlkreis Kalbe-Auersleben.

Auersleben., 8. April. (Vollstrecker.) Am Montag tagte im Lokal von Feijcke eine gut besuchte Versammlung der Frauenfektion. Genosse Müller sprach über die Bedeutung der eigenen Versammlung der Frauen. In den Sektionsvorstand wurden gewählt: Genosse Schubert als Vorsitzende; Genosse Döhrer als Kassierer; Greiner junior als Schriftführer; Dötreich und Herrlinger als Beisitzer. Die Versammlungen finden an jedem ersten Montag im Monat statt. Hieraus schlußt Genosse Müller die Stellung der bürgerlichen Frauenabteilungen, woraus die imposante Versammlung geschlossen wurde. —

— (Der leidige Mieterstreit) ließ den Arbeiter Franz B. und den Schuhmacher W. Koch aneinander geraten. Leider begriß sich B. in der Wahl seiner Kampfmittel, wodurch dem Koch eine Verwundung am Kopf entstand. B. wurde wegen Körperverletzung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. —

— (Der „Auzieger“) berichtet in der am Dienstag herausgegebenen Nummer: Die Neupflasterung der Gemüsestraße beginnt kurz nach Düren. Die Arbeiter sind an drei Unternehmer vergeben. Man hofft auf diese Weise, die Pflasterung in 3 Wochen bewältigen zu können. Bei den guten „Beziehungen“, welche der „Auzieger“ zur Kommunalverwaltung hat, muß angenommen werden, daß diese Angaben den Tatfachen entsprechen. Nur findet in der betreffenden Pflasterstraße am Mittwoch erst eine Beratung der Liebhaupten statt. Dort sollen die Bedingungen festgesetzt werden, unter denen die Durchführung der Arbeiten erfolgen soll. Man muß sich fragen: Hat es dann noch Sinn für die Stadtverordneten, über diese Angelegenheiten zu beraten? Ist das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden ein für sich schon ein begrenztes, so aber wird in dieser Beziehung die Eigenständigkeit des Stadtverordneten zum Statisten. Dagegen Einpruch zu erheben, ist Pflicht eines jeden Stadtverordneten und seiner Wähler. —

Quedlinburg., 8. April. (Sitzung der Stadtverordneten.) Im Laufe dieses Sommers finden hier mehrere Versammlungen größerer Verbände — unter anderem auch die Jahresversammlung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde statt.

Für führende und würdige Auszeichnung der Tagungsorte werden 600 Mark bewilligt. Der städtischen Darlehnsfasse wird von der städtischen Sparkasse ein Darlehen bis zu 50 000 Mark bewilligt. Diese Summe soll zu zweien Hypotheken an kleinere Leute ausgeschrieben werden. Der Zinsfuß soll, wenn irgend möglich, nicht höher sein als der der Sparkasse, wenn diese das Grundstück mit der ersten Hypothek erhalten hat. Zum Zinsfuß kommt noch ein prozentiges Tilgung. Bauplatzhalter erhalten kein Darlehen. In erster Linie sollen die Erbauer bedacht werden, die auf dem der Stadt gehörenden Gelände an der Borkhorncarzze bauen, wo sich die Stadt das Wiederkaufrecht gesichert hat. Im vorigen Winter hatte Stadt zum erstenmal das Theater in eigene Regie genommen. Die gemachten Erfahrungen sind im allgemeinen sehr gut. Das Publikum hat treu zum Theaterrausitus gestanden. In diesem Winter sollen wieder 18 Vorstellungen im Abonnement, vier Schülervorstellungen und vier Sonntagsvorstellungen zu kleinen Preisen gegeben werden. Hierzu ist ein Zuschuß von 4500 Mark erforderlich. Die Requisiten sind in einem maßgeblichen Zustand. Zur Neuanschaffung werden 1200 Mark benötigt. Von den 18 Abonnementvorstellungen sollen jedoch vom Stadttheater Halle, vier vom Hoftheater Braunschweig, vier vom Stadttheater Magdeburg und vier vom Stadttheater Halberstadt gegeben werden. In der letzten Spielzeit hat trotz allgemein guten Besuchs die leicht geführte Muze doch die meiste Anziehungskraft ausgeübt. Als Stadträte werden die Herren Ihlefeld, Esche und Bejer wieder gewählt. —

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Parteigenossen! Hiermit berufen wir uns die diesjährige Kreis-Generalversammlung zu Sonntag den 17. Mai, vormittags 10½ Uhr, nach Wellerlingen, Restaurant „Zur Post“ (Inhaber: Pinternelle), ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes. a) des Vorsitzenden, b) des Kassierers, c) der Revisoren.
2. Die politische Lage. Referent: Karl Bergemann.
3. Der Bürgermeister. Referent: Parteisekretär Ernst Brandenburg.
4. Wahl des Vorstandes und des Vororts; Fortsetzung des Tagungsraums der nächsten Generalversammlung.
5. Anträge.
6. Sonstiges.

Nach § 7 unseres Kreisstatuts kommt auf je 25 Genossen ein Delegierter, angefangene 25 gelten für voll. Den Delegierten ist ein Mandat auszufüllen. Die Formulare werden vom Kreisvorstand verteilt. Wir weisen die Ortsgruppen an, uns die benötigten Formulare anzugeben.

Zerner verweisen wir darauf, daß die Abrechnungen vom 1. Quartal sofort an uns eingezahlt werden müssen, damit der Kreisvorstand die Kreisabrechnung fertigstellen kann.

Salzwedel, den 7. April 1914.

Mit Parteigruß

J. A. Wilhelm Frick, Vorsitzender.

*

Weferlingen., 8. April. Ein heftiges Beispiels in menschlicher Natur ereignete sich am Montag im Schafie Walde. 1. Der Fördernauer Gebelmann geriet mit dem Losbader Schumann aus Gresleben in einen kurzen Wortwechsel, worauf letzterer seine Spiekhaxe nahm und G. in den Kopf hieb. Der Bedauernswerte brach bewußtlos zusammen. Er hat eine zollsticke Wunde erhalten. Als 1 Stunde später der Arzt eintraf, war G. die Bewußtsein noch nicht zurückgekehrt. Er wurde verbunden, wobei der Arzt feststellte, daß der Unglückschuh eine tiefe Wunde im Rücken und eine solche am Arme hatte. Man brachte ihn mittels Krankenwagens in seine Wohnung. An seinem Aufkommen wird gezwiebelt. G. ist seit einigen Monaten verheiratet und hat ein Kind. Es ist nicht genug, daß der Arbeiter auf dem Schafie der Arbeit seine Gesundheit und auch häufig sein Leben lassen muß, nein, auch unter sich schlagen sich die Arbeiter die Köpfe entzwei. Solange die Arbeiter sich noch selbst zerfleischen, haben ihre Feinde gute Tage. —

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal., 8. April. (Sitzung der Stadtverordneten.) Bei der Pflasterung von Bürgersteigen in der Lüderitzer Straße wurden die Kosten hierfür etwa 2300 Mark betragen, und zu zwei Dritteln, jedenfalls aber zum größten Teile von den Anliegern getragen werden müssen. Mit einer Verlängerung der Gas- und Wasserleitung in der Blumenbalustrade bis zur Königsstraße erklärt sich die Versammlung einverstanden. Eine Anzahl Rechnungen für 1912 werden entgegengenommen. Stadtverordnete Langenbeck wendet sich gegen die Werbungen und Propaganda-Abende, die

fich im Gras um. Noch niemals ist es vorgekommen — er hat oft mit mir gesprochen und von seinen Vorfahren erzählt —, noch niemals, daß einer von ihnen aus seinem Kreise heraus gehirten hat. Und das tut überhaupt niemals gut. Meine Mutter felig hat ichou immer zu mir gesagt: Sophie, hat sie gezeigt, wenn du einmal heiraten willst, sieh nicht nach oben und nicht nach unten, sieh nach deinem gleichen —“

Kopfe gefrägt.
„Also, gegen die Frau Baronin an sich möchte ich doch nichts einwenden,“ warf er jetzt bedächtig ein, und gleich fand eine Zustimmung von den beiden jüngern Dienstboten.

Dienst mehr und mehr auf das Gespräch gehorcht. Er sagte jetzt und wurde ein wenig rot, indem er sprach: „Die Frau Baronin ist doch eine so schöne Frau! Und so vornehm und so gut — !“

das froh war, den Diener jetzt reden zu hören. „Ich kann mich gar nicht über sie befreien. Vor drei Tagen erfuhr sie mit wieder einer feindlichen Bluse Gelehrten, ganz wie neu. Hesgeib und mit Spinen. Nun nächsten Sonntag will ich sie anziehen. Vielleicht bin ich dann schon genug für den Herrn Frau, daß er einmal mit mir aussieht.“

Einer Ruhmort wurde Frau entthoben; denn die Stößin, die mit ausdrucksloser Bewegung soeben einen Taben von ihrer Säftelei abgeholt hatte, nahm wieder energisch die Führung der Unterhaltung. „Das ist alles eins. Ach sage nichts gegen die Frau Baronin. Wenn sie gebeten wäre, wo sie hingehörte, da müßte die Tochter wohl ganz in Ordnung sein. Aber gleich und ungleich soll sich nicht gesessen.“

„Solche Vorurteile sind nun das, eigentlich heutzutage nicht mehr.“ Das Haussmädchen warf sich in die Brust als Vertreterin freudenreicher Jugend, doch lächle die Röckin gleich ihr Kampfesfeuer. „Sie haben überhaupt noch keiner nicht mitzureden. Wer noch nicht länger als drei Jahre hier im Schloß ist, hat den Mund zu halten. Herr Zürichmüh und ich, die wir schon beim Herrn Baron seitig in Diensten waren, wir wissen es, wie hier die Sachen liegen.“

„Schwörl!“ sagte der Ruhmert, „so ist es. Wir haben das alles mit angesehen, wie es noch und noch so gekommen ist. Zu Anfang, in den ersten beiden Jahren noch ihre Freiheit, sind ja die zwei wohl ganz glücklich miteinander gewesen. Ich lage das ungern, weil ich gründlich gegen das Heiraten bin, aber ich muß es zugeben. Und hinterher ist ja dann das Unzäpf auch dann richtig geforcht; sei einem halben Jahr ungefähr ist es da. Wer von den beiden die Schulb dorau trägt, das kann ich nicht entscheiden. Über ein alter Dienstherr hat offene Augen und sieht, was es sieht.“

„Salwohl, jawohl!“ bestätigte Sophie mit einem ließen Gesuch.

Für John aber fuhr fort: „Wie kommt es denn sonst, daß fährt? Er allein, was er sonst nie getan hat. Vor dreizehn Tagen erst habe ich ihn wieder zur Wahl fahren müssen, und er ist noch nicht wieder zurück. Baron Kreiten die beiden so oft miteinander, ums kommt ist die Frau Baronin unten weggezogen in den ersten Stock hinauf, ganz in den äußersten Flügel vom Schloß?“

„Na, das hat doch wohl nichts damit die tut,“ sagten der Diener und ehröde ebenfalls unter seinem blaudurchdringenden Schmurrbart.

Lau sie bis Lüding hinüberschen, und wenn die Zeitre dat auf scheint, blübt jögar der tote See herüber, hol sie gefest.“ „Hat sie gefest, jaabol!“ wiederholte Sophie verächtlich und ziehte die Häftelebel mit einem verfürten, frierenden Geifer in Bewegung. „Wenn alles nur wahr wäre, was die Menschen sagen! Schöne Rebenarten sind es, wonit sie die Frau Baronin dann gemacht hat, junger Mann. Sie könnten das eben noch nicht unterscheiden. Ach aber sage Ihnen: darum allein ist sie noch oben hinzuheissen, weil sie da hübsch weit entfernt ist vom Herrn Baron, der seine gewohnten Sinner im Erbdeichof niemals aufgeben wird. Die Sinner, wo ihou kein Vater weiss und kein Großvatter gehwohn haben. Ein Stand ist es, affer Welt so zu deigen, was sein Mensch erfahren sollte.“

Der Holzhauser.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 84.

Magdeburg, Donnerstag den 9. April 1914.

25. Jahrgang.

LANGE & MÜNZER

→ Breiteweg 51, 51a, 52. Alter Markt 1 u. 2.

Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnenlinien.



STRÜMPFE

in guten Qualitäten **enorm billig:**

Prima Makko-Kinderstrümpfe

in hellgrau, hellmode, leder u. schwarz
in allen Größen

Prima reinseidene
Damenstrümpfe
in schwarz und
vielen Farben
Paar

1.75

Baumwollene
Damenstrümpfe
schwarz und leder,
vollständig nahtlos
Paar

38 Pf.

Prima baumwollene
Damenstrümpfe
„Viktoria“,
schwarz und leder
Paar

58 Pf.

Ein Posten
sein. Damenstrümpfe 98
farbig . . . Extrapreis Pf.

Ein Posten
Damenstrümpfe
schwarz u. leder
mit bedruckten
Dessins oder
gesticktem
Zwickel Paar

68 Pf.

Reinwollene
Damenstrümpfe
nahtlos, schwarz und leder
Paar

75 Pf.

Ein Posten lange, reinseidene
Damen-
Fingerhandschuhe

weiß, schwarz,
grau u. champagne
ca. 45 cm lang
Extrapreis
Paar jetzt

‘90 Pf.

Billige Damen-Handschuhe

Damen-Handschuhe

Leser und Leserinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Willy Martens Nachf.

Jahns: Herm. Böttger, Schneidermeister
Knochenhauerstr. 15 Knochenhauerstr. 15.
Empfiehlt mein reichhaltiges Lager in 939

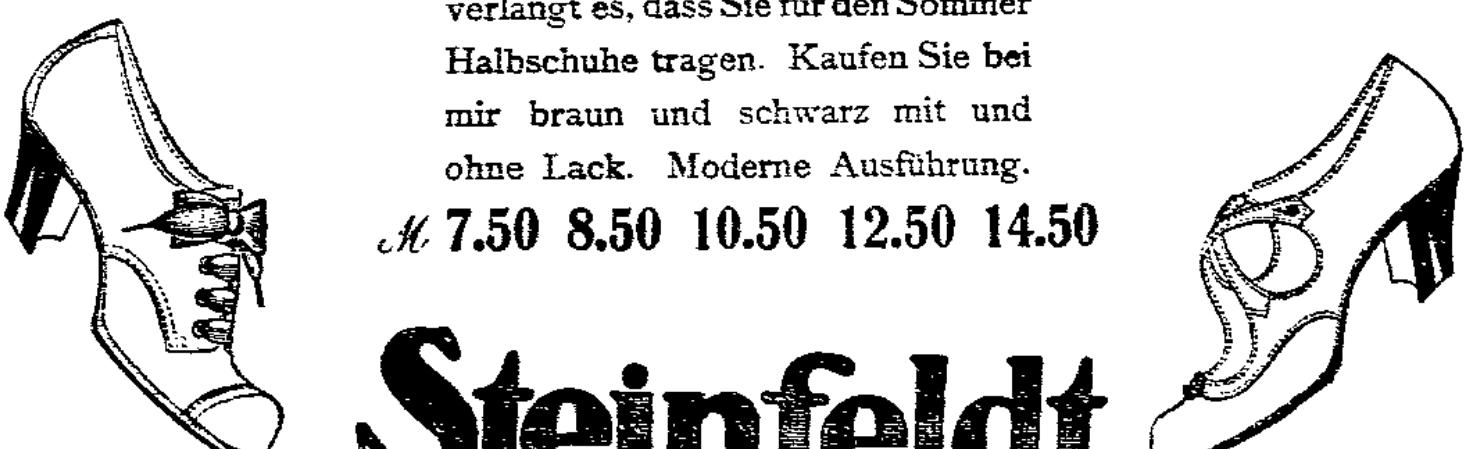
fertiger Herren- und Stuben-Garderobe
zu erstaunlich billigen Berufsgarderobe. Dieselbe auch nach Maß
Breiten sowie alle Arten ohne Preiserhöhung! —

Gleichzeitig mache ich auf meine ff. Maßschneiderei sowie An-
fertigung von Damen-Röcken aufmerksam.

Die neue Mode für 1914!

verlangt es, dass Sie für den Sommer
Halbschuhe tragen. Kaufen Sie bei
mir braun und schwarz mit und
ohne Lack. Moderne Ausführung.

M 7.50 8.50 10.50 12.50 14.50



Steinfeldt

SCHUH-HAUS

Alte Ulrichstraße
Erstes Haus vom Breiten Weg.

Jakobstraße 38
Ecke Rotkrebsstraße.

1246

Schulbücher

zu allerbilligsten Preisen für sämtliche Schulen. Pädagogik,
neue und gebrauchte.

Adolf Bresler, Jakobstraße 6,

Buchhandlung und Antiquariat, Papier- und Schreibwaren.

N.B. Da zum Schulbeginn der Andrang sehr groß ist, bitten
Sie mich in Ihrem eigenen Interesse, den Gegenstand Ihrer während der
Ferien vornehmen zu wollen.

Achten Sie genau auf Firma und Haussnummer.

Moderne Zimmeruhren

Weder, Herren-, Damen-
u. Kind-Uhren, Uhrketten.

Schmuckuhren, farben Sie
sieh vorzihlhaft.

Mitglied d. Deutsch-Schweizerisch-

Uhrenfabrikations- u. Handelsge-

meinschaft.

gegenüber der Dorotheenstraße

Rouje Kanarienhähne

und -weibchen.
Beschle. Hähne mit
1 bis 6 Mark. je

und Gejung.

Raute auch junge Weibchen

zu höchsten Preisen.

Reparaturen jürgfältig.

Jos. Tischler, Amast. 25.

Vorteilhafter Einkauf in
Konfirmanden-Geschenken!
Uhren, Gold- und Silberwaren
Reiche Auswahl Reiche Auswahl

H. Vaternacht Uhrmacher
Wilhelmstadt 1292
Gr. Diesdorfer Straße 218, Ecke Annastraße
Reparaturen jürgfältig und preiswert in
eigner Reparatur-Werkstatt.

Schulbücher
zu allerbilligsten Preisen für sämtliche Schulen. Pädagogik,
neue und gebrauchte.

Adolf Bresler, Jakobstraße 6,
Buchhandlung und Antiquariat, Papier- und Schreibwaren.

N.B. Da zum Schulbeginn der Andrang sehr groß ist, bitten
Sie mich in Ihrem eigenen Interesse, den Gegenstand Ihrer während der
Ferien vornehmen zu wollen.

Achten Sie genau auf Firma und Haussnummer.

H. Schütze, Uhrenhermeister
1319
Moderne Zimmeruhren
Weder, Herren-, Damen-
u. Kind-Uhren, Uhrketten.
Schmuckuhren, farben Sie
sieh vorzihlhaft.
Mitglied d. Deutsch-Schweizerisch-
Uhrenfabrikations- u. Handelsge-
meinschaft.

gegenüber der Dorotheenstraße

Jos. Tischler, Amast. 25.

Für den Osterbedarf Jacken-Kleider

für Damen und Backfische!

Außergewöhnlich billige u. vorteilhafte Einkaufsgelegenheit

4 Serien Jacken - Kostüme

aus guten Stoffen, englischer Art, sowie marineblauem Baumwollgarn, Chiffon und Satin-Stoffen — Jacken auf halbseidener Säge —

14.75 22.50 29.50 36.50

4 Serien Staubmäntel

aus Prima Popelin und Alcantara in schwarz, marine und farbig, halb-lange und dreiviertellange Röcke

12.75 16.75 22.50 25.50

4 Serien Kostümröcke

schwarze weiß farbene, marine, neue Baumwoll- und Baumwoll-Satin-Stoffe, entzückende Röcke

4.95 6.95 8.75 12.75

Schicke Moiré-Blusen-Jacketts

mit festigen Chine-Trägern

16.75

Für ganz besonders starke Damen mit extra schweren Gütern sind Kostüme, Mäntel, Jacketts sehr vorrätig.

Entzückende

Blusen sehr preiswert

in wunderschönem Popelin, Vollkrepp, Baumwoll-
Krepp, Vollmantel etc., in ca. 20 ver-
schiedenen Farben, auf beständigen ausgestellt

ab 1.95 2.95 4.95 6.95 8.75 m.W.

Kinderkleid

aus Baumwollinem Filzpell, marine oder
pinkfarben, Größe 45-60 Durchmesser

1.65 Russenkittel

aus gekräuselter Seidefarben
ab 1.45 1.10 85

Große Auswahl in wollenen Kinder-Kleidern

in entsprechenden neuen Stoffen, in rot, marineblau, hellblau, hellgrün, hellgelb, hellrosa, in einfacherer Ausführung.

1 Posten Knaben-Wollanzüge

aus 100% Wolle im möglichsten Art, entstehend aus
einfachen, mit eleganten Verzierungen. Jeder ganz
größere Gr. 1-7 Größe 1 **5.75** jede weitere
Größe 50 Pf.
mehr

Jupons

Gestreifter Waschstoff

95

Gestreifter Waschstoff

1.25

Gestreifter Waschstoff

1.35

Gestreifter Waschstoff

1.95

Grau Leinen

1.75

Grau Leinen

2.20

Grau Leinen

1.95

Lüster-Unterrock

1.95

Moiré-Unterrock

2.75

Seiden-Trikot-Rock

7.50

H. LUBLIN

Wilh. Delor

Magdeburg-Neustadt, Friedrichstraße 3

Tischlerei u. Möbelmagazin

Ganze Ausstattungen, Schlafzimmer, Speisezimmer,

Küchen, Schränke, Vertikos, Sofas, nur gute und

neuste Modelle, billigst.

855

Säge in allen Größen stets am Lager.

15.00

Sie kaufen am besten bei einem Fachmann!

Püssende Konfirmations-Geschenke!

Tischuhren, Metall von 1.75 M. an

Tischuhren, mit Goldrand von 2.25 M. an

Tischuhren, Silber von 6.75 M. an

Moderne Kavalierketten von 0.75 M. an

Damenuhren, Silber von 5.75 M. an

Damenuhren, Gold von 12.00 M. an

Mod. Damenuhren von 1.00 M. an

Moderne Kettchen von 0.75 M. an

Armbänder, Broschen, Ringe usw. enorm billig.

Uhren u. Goldwaren ein großes u. Einzelverkauf

1075

nur Katharinenstr. 11

Heinrich Krell, gelernter Uhrmacher,

(früher lange Jahre Dreiecksstraße 4).

Bequeme Ratenzahlungen gern gestattet bei Beträgen

von 15.00 M. an.

für alle Uhren von 5.00 M. an 2 Jahre Garantie.

Händler wollen meine Engros-Preisliste über Uhren,

Schallplatten, Sprechmaschinen, Radio-Apparate,

neuerzeugte gratis und franco verlangen.

1484



CAROSE

Magdeburg, Breiteweg 264.

Kohlen-Abonnement!

Kasten-Vertrieb



Größte Sauberkeit!

Größte Annehmlichkeit!

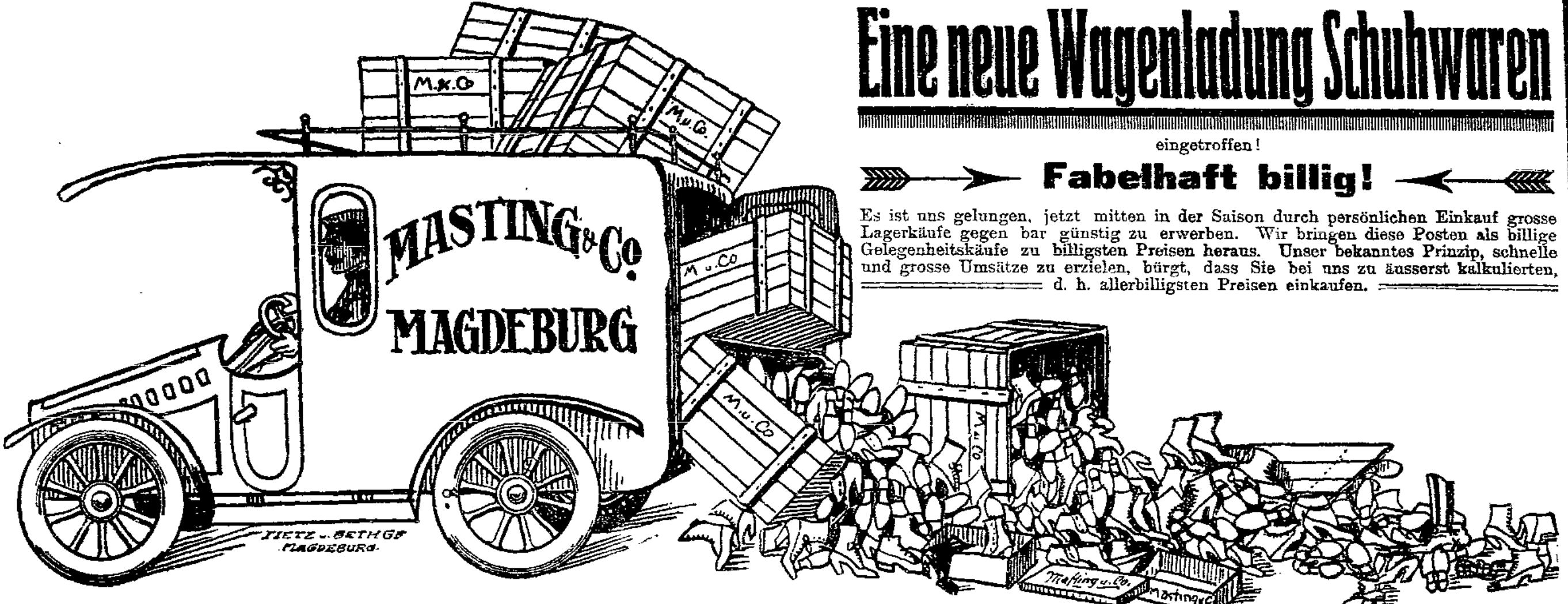
Beste Selbstkontrolle!

Verlangen Sie unsern Besuch!

Gebr. Klepp Nachf., G. H. D. H. Engelsstraße 5

Fernspr. 192.





Eine neue Wagenladung Schuhwaren

eingetroffen!

Fabelhaft billig!

Es ist uns gelungen, jetzt mitten in der Saison durch persönlichen Einkauf grosse Lagerkäufe gegen bar günstig zu erwerben. Wir bringen diese Posten als billige Gelegenheitskäufe zu **billigsten Preisen heraus**. Unser bekanntes Prinzip, schnelle und grosse Umsätze zu erzielen, bürgt, dass Sie bei uns zu äusserst kalkulierten, d. h. allerbilligsten Preisen einkaufen.

1 Posten hellgelb Ziegenleder-Knopfstiefel 18/21	125	1 Posten echt braun Chevreau-Schnürstiefel genährt . . . 25/26 2.75 23/24	245	1 Posten echt und imitiert Chevreau-Schnürstiefel Lackkappen . . . 22/25 Paar	195	Chevrolin-Damen-Schnürstiefel Lackkappen . . . Paar	495	
1 Posten Ziegenleder-Schnürstiefel Lackblatt . . . 18/21	145	1 Posten echt braun Chevreau-Derby-Schnürstiefel . . . 25/26 3.75 23/24	325	1 Posten fein Boxcaria-Schnürstiefel derb 25/26 2.80 23/24 2.60 22	240	Chevrolin-Knaben-Schnürstiefel Lackkappen	495	
1 Posten fein beige Ziegenleder-Schnürstiefel 18/21	145	1 Post. echt braun Chevrette-Derby-Schnürstiefel Lackkappe . . . 31/35 4.45 27/30	395	1 Posten Chevrolin-Derby-Schnürstiefel Derby, Lackkappen . . . 22/26	245	Chevrolin-Herren-Schnürstiefel Lackkappen	545	
1 Posten echt Ziegenleder-Schnür- u. -Knopfstiefel mit Absatz 23/24 2.25 20/22	175	1 Post. fein echt braun Chevr.-Derby-Schnürstiefel Lackk. 34/35.25 31/335.00 29 304.75 27/28	450	1 Posten echt Chevreau-Derby-Schnürstiefel Lackk. 25/26 2.95 23/24 2.75 22	250	Boxcaria-Damen-Schnürstiefel Lackkappen	595	
Diverse grosse Posten Boxcaria-, Roßbox-, Rindbox-Kinder- und -Mädchen-Stiefel . . .	25/33				445	395	365	345

→ Sämtliche angezeigten Artikel sind in grossen Posten am Lager. ←

Schuhhaus Masting & Co. Alter Markt 14.

Réunion
CIGARETTEN

Vinefa 8° . . . 2 ½
Clematis . . . 3 ½ Allons . . . 4 ½
Sternenbanner 5 ½

Fahrradhaus Frisch-Auf!

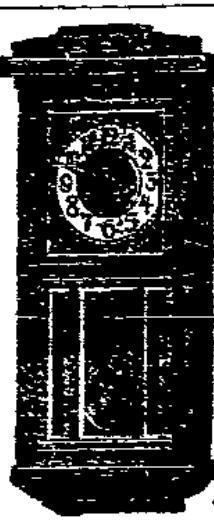
— Größtes Spezialgeschäft! —

Riesen-Einkäufe. Erstklassige Waren. Reelle Bedienung.
Über 100 Verkaufsstellen

Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb.

Im Bezirk Magdeburg : 1542

Magdeburg, Johannisherr 14 Leopoldshall, Hohenstraße 5
Magdeburg, Brüderweg 24a Aschersleben, Tannenstraße 6
Magdeburg, Käfershäuser Str. 38 Stendal, Niemandstraße 21
Magdeburg, Schönhauser Str. 116 Tangermünde, Lange Straße 16
Burg, Schatzauer Straße 15 Katalog gratis und franco!



Alfred Paarsch
Große Mühlenstr. 7b.

Erstaunlich billig!

Großere Posten
Herren-Anzüge und Paletots
zum Ausuchen von 10 Mark an.
Elegante moderne
Damen-Kostüme
in blau u. farbig. von 15 M. an.
Großere Posten
Paletot, Seiden-
und Spitzen-
Blusen
in den neuesten Farben. zu
billigen Preisen. 1318

Jakobstraße 12, 1. Fl.

Zimmer-Uhren mit Pendel 16. mit
Silber, Messing u. Bronze Uhren von 6.50 an.
Gold u. 14.00 an. Kofferkette, Koffer,
Verlobungsring, u. kleine Gold. von 1.00 an.

Die Milch von der Kuh, die Sahne von
der Kuh, der Krentental von der Kuh,
etwas feinste Speiseöl und Salz, daraus besteht

Toepfers **Otö**-Margarine

der berühmte Butter-Geschäft.
Zum Backenbacken sehr empfehlenswert.
1. Qualität das Pfund 1.00 2. Qualität das Pfund 0.90
10 Prozent Rabatt! 1589 10 Prozent Rabatt!

Otto Toepfer Butter-Geschäft
zu den 3 Kronen

Jakobstraße 12, 1. Fl.



O. Kempfe Tapeten

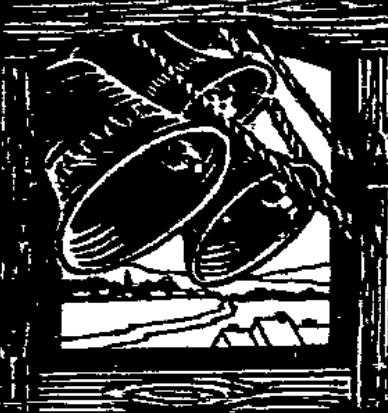
Nr. 9 Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 9

Grösste Auswahl!



Billigste Preise!

1538



für die Feiertage

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Süd- und Schaumweine, Fruchtweine

ff. Tafel - Liköre

in geschmackvollen Ausstattungsflaschen.

1208 Ostereier, gefüllt mit feinsten Likören.

Vogel & Co. Sprit- u. Likörfabrik :: Weinhandlung ::

früher J. Krümmel & Co. Nachf. G. m. b. H.

Einzelverkauf im Kontor: Braunschweigerstraße Nr. 2.

H. Reichardt Neustadt

Lübecker Str. 120a

1455 offert in bekund großer Auswahl

Damen-Stiefel ab Mk. 7.50 9.00

10.00 12.00 13.50

Herren-Stiefel ab Mk. 7.50 9.50

11.00 12.50 16.50

Neuheiten in Damenhalbschuhen

Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel

Konfirmanden-Stiefel

Breite und weite Schuhe und Stiefel
für starke und empfindliche Füße

Großes Lager in Hausschuhen, Sandalen, Turn-
schuhen, Pantoffeln, Werkstättenchuhen usw.

Ansichtspostkarten

in reicher Auswahl erhältlich

Buchhandl. Volksstimme

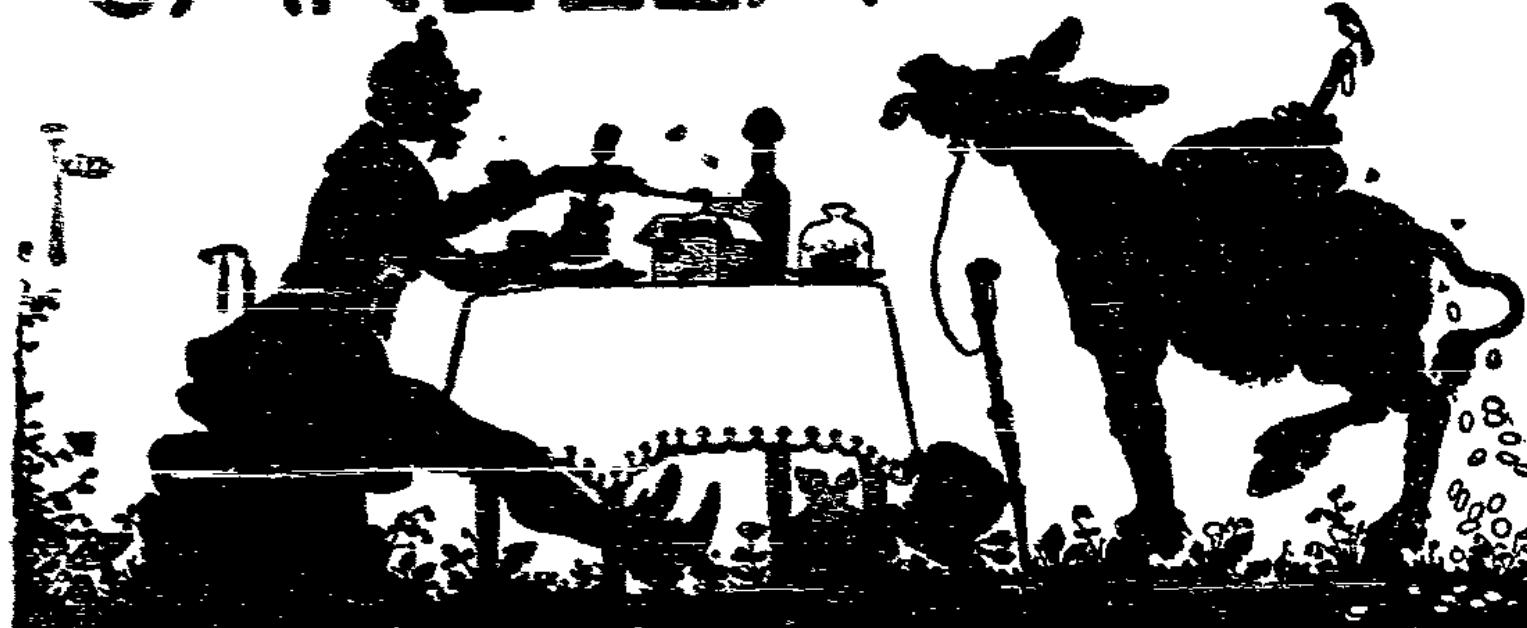
Spezialgeschäft von Bettfedern und Inletten

mit ausprobirte gute Qualität in allen Preisschichten
Vorzügliche Bettfedern-Reinigungsanstalt
mit elektrischem Betrieb. — Prei Seit 3 Mk.

C. Könnecke Nach., Katzensprung 10

SANELLA

DIE MANDELMILCH-PFLANZENBUTTER-MARGARINE
PF. 90 PFG. SANA Ges. M. b. H. CLEVE



Billige Schuhwaren! Herren- und Kinderstiefel, auch Gelegenheits- u. Parteipoit, extra bill. bei H. Gaedcke, Tischlerkrugstr. 27.

Bei meinem Pelzgeschäft führe ich während der Saison

Damen-Pub!

Wollen Sie meine Damen einen preiswerten und doch eleganten 1856

Hut

tragen, so verfügen Sie nicht, das Bürgeschäft

Alter Markt 32/33

über Löfflers Butterhandlung zu befrüchten ohne Kauf-
zwang.

Besonders empfiehle ich Konfirmanden-Promaden sowie Sport- u. Traurhüte. Kürarbeiten von höchsten übernehmen zu billigen Preisen.

R. Sternau
Alter Markt 32/33.

Konfirmanden-Stiefel

Neptun-Stiefel

für Herren u. Damen
in eleganter, solider Ausführung

Zum Einheitspreis

1334 von Mark
in neuen englischen, amerikanischen und
gesuchten Farben, schwarz u. farbig, in Schnür-
Schuhen, Zug, Knopf, auch in Derby-Schnitt
mit u. ohne Lederkappe, auch in ganz Lack.
Trotz des billigen Preises nur gute,
dauerhafte und zuverlässige Ware.

Es ist in 100 Städten zu kaufen!
Für jede Raffinerie mehr Schuh-
waren übernehmen wir volle Garantie.
Versand nach auswärts.



50

Jedes
Paar
ohne
Annahme.

Ein einziger Versuch
macht Sie zum
dauernden Kunden!

Schuhhaus

Neptun

Magdeburg

Nr. Breiteweg 160

zu den Zentralbahnen

Große Auswahl!

Kartoffeln! 798

Prima Speisewaren, Ztr. 2.40, frei

Haus, St. Publis, Bergstr. 10.

selbstgebackt, er-
hält man billig
bei F. March,

Steinweg 93. I.

Strümpfe

1538

früher J. Krümmel & Co. Nachf. G. m. b. H.

1208

Ostereier, gefüllt mit feinsten Likören.

Vogel & Co. Sprit- u. Likörfabrik :: Weinhandlung ::

früher J. Krümmel & Co. Nachf. G. m. b. H.

Einzelverkauf im Kontor: Braunschweigerstraße Nr. 2.

Teppiche

Billiges Oster-Angebot

Mrs. Sohn St. 11

ab 10.50 und höher

Schlafz. St. 11

ab 6.00 und höher

Mrs. Kinder-St. 11

ab 4.15 und höher

Elegante Sofas 3.90

Elegante Säleits

Sommer-Säleits

Preisbindung 1516

Schlaf- und Kinder-

St. 11

ab 2.00 und höher

Schlaf-, Broschen,

Armänder, gold-

Berührungsringe

zu den besten Preisen

Französisches 3.90

St. 11

ab 1.50 und höher

Mrs. Kinder-St. 11

ab 1.00 und höher

Kopfwohl-Gesundheitshüte

mit kreuzweis überschneidenden
Luftöffnungen durch Hut u. Leder

— D. R.-Patent Nr. 272871 —

Frühjahrs - Neuheiten eingegangen!

Steife Hüte
in neusten Formen.
Alle Qualitäten.

Max Matthes

Wilhelmstraße 9.

1513

Breiteweg 73/74.

Weiche Hüte
in grün, tango und allen
Modefarben. Alle Qualitäten.

Eine wenig benutzte
nußbaum Wirtschaft
für 518
385 Mark

abzugeben als:
1 Kleiderschrank mit Stange,
1 Bettstuhl mit Sitzgelauffasch,
1 Klöschora mit Umbau und
Paneelecke, 1 sehr schönes
Trumeau mit Stufe, 1 Sofatisch mit Steg, 4 Räucherstühle,
2 sehr gute schwere Bettstühle,
1 sehr gute Bettstühle, 1 Hocker,
1 Kühne in modernem Anstrich,
1 Buffet, 1 Antiquitätsstück, 2
Stühle, 1 gr. Tisch, 1 Handtuchhalter, Gardinenstangen,
1 Tischdecke u. 1 Kreischnünder.
Die Sachen sind schwer und
von gutem Holz gearbeitet.

Friedrich Lorenz
Möbelhandlung
Peterstraße 17, vorort.

A. Bauermeister
Buckau
Schönebecker Straße 93
empfiehlt
sämtl. Schulbedarfsartikel

Schulbücher
für Volks-, Bürger- und
Hortbildungsschulen
Mai- u. Zeichenutensilien
Schultornister
Osterkarten ::
in großer Auswahl.

Gebrauchte u. neue Dame-
u. Herren-Zahnräder, Prima-
Dual, sehr preiswert. Alle Zu-
behörteile zu billigen Preisen.
Erfkl. Lautsprecher und Lust-
schaufächer zu ermäßigten Preisen.
Reparaturen an off. Fabrikaten
jachtmännisch u. äußerst preiswert.
G. A. Buchheim, Breiteweg 99.

Spezialgeschäft für Schokolade, Tee u. Kaffee
von **H. Hannemann.**

Die Eröffnung meines reichhaltigen Oster-Ausstellung
zeigt hierdurch an und empfiehlt Osterseier in verschiedenen Sorten
und Preislagen. Osterküchen zu billigen Preisen.

H. Hannemann,
Markt 6. Schönebeck a. E. Markt 6.

Dann wird das Kaufen zum Vergnügen

wenn man sich auch für einen billigen Preis
etwas Modernes wählen kann
Suchen Sie im eigensten Interesse jetzt das
Rote Schloß auf. Die entzückendsten Kostüme
wie schwarze elegante Mäntel, Sportjacken,
Übergangsmäntel, Moiréblusenjacken, elegante
Kindermäntel, Blusen, Kostümrocke etc.
sind durch großen Separatkauf auftallend
billig am Lager.

Mäntelhaus Rotes Schloß

Größtes Spezial-Etagen-Geschäft für feine Konfektion
Breiteweg- und Münzstrassen-Ecke.
1318

Kaufhaus Conitzer & Co.

Schönebeck, Salzer Straße 15/19
Einkaufshaus in Berlin.

Moderne Herren- und Knaben-Garderobe
zu enorm billigen Preisen

Herren-Anzüge in neuem Schnitt u. vorzgl. Qualität
13.50 15.50 18.00 22.50 bis 45.00

Herren-Gehrockanzüge
in Stammgarn und Tuftgarn garn
35.00 39.50 41.00 48.50 bis 63.00

Frühjahrs- u. Sommer-Paletots
moderne Faons, guter Stoff, Preise billig

Jünglings-Anzüge reichhaltig, Lager
7.00 8.50 10.00 12.50 15.00 bis 32.00

Knaben-Anzüge schicke Faons 2.50
3.75 5.00 6.50 8.00 9.50 bis 18.00

Knaben-Pyjacks leiste Neuheiten
3.50 4.75 6.25 8.00 9.75 bis 15.00

Herren- und Knaben-Wettermäntel und -Pelerinen
große Auswahl und billigste Preise.

Herren-Hosen moderne Streifen
2.75 4.00 4.75 6.00 7.50 bis 11.00

Arbeiter-Bekleidung
Engl. Leder-Hosen 2.10 3.25 5.00 bis 6.50

Manschester-Hosen 3.25 4.50 5.50 6.50 bis 9.00

Monteur-Anzüge beste Qualität
2.70 bis 4.75

Konditor-Jacken und Metzger-Jacken, Diener-Anzüge,

Maier-Kittel und Setzer-Kittel zu enorm billigen Preisen.

Schuhwaren

Herren- und Damen-Stiefel
in zweifarbigen Formen
4.90 6.50 7.90 9.50 11.50 bis 16.50

Moderne Damen-Halbschuhe
schwarz und farbig
4.90 5.90 7.50 9.50 10.50 bis 15.00

Kinder-Stiefel besonders haltbare Qual.
1.50 2.25 2.90 4.00 5.75 bis 8.50

Neu auf: **Herz-Schuhe**

zu außergewöhnlich billigen Preisen. 1536

+ Spezialbeh. Weber +

Viktoriastraße 3, am Bahnhof,
Stadttheater gegenüber —
frischer und verlässlicher Stoffe

Haut- und Geschlechtsleiden
Rheuma-, Blasen- u. Nervenleiden
Gewinnhaftige Behandlung.
9-12, 2-4, abends 7-9. Sonntag 9-1.

Hermann Bruns junior
Magdeburg-Buckau
empfiehlt billigst

Gartengeräte
Drahtgeslechte
Stacheldrähte

Eiserne Bettstellen und
Matratzen.



Für Ostern

empfiehlt ich mein grosses
Lager in modernen

Damen- und
Herren-Stiefeln
und -Schuhen.

Wenn Ihnen daran liegt,
gute Qualitäten billig zu
kaufen, dann bitte, be-
suchen Sie mich.

Wilh. Coors
Holberstädter Str. 116.

Zu vorzügl. Festbraten

empfiehlt heute Donnerstag, Freitag
bis mittags 1 Uhr sowie Sonnabend

1570
F. Kalbfleisch Pfd. von 50 Pf. an — Prima
Schweinefleisch Pfd. von 60 Pf. an — Prima
Rindfleisch Pfd. von 65 Pf. an — Rehblätter
Pfd. 80-90 Pf. — Wildschwein Pfd. 50-90 Pf.
Wilde Kaninchen, frisch geschossen, Stück von
60 Pf. an — Wildfleisch zum Braten Pfd. 50 60
80-90 Pf. — Große Suppenhähner Et. nur 2.25

Richard Rosse, Gr. Marktstr. 20

Heute Donnerstag, Freitag
(während der erlaubten Stunden)
und Sonnabend offeriere zu
vorzüglichen Festbraten

1248
Circa 100 Osterkälber

desgleichen lu. Rind- u. Schweinefleisch

Außerdem offeriere:

300 frisch geschossene Wildkaninchen

zum Aufnahmepreis von 1 Pfd. 50 bis 60,-

A. Bosse, Gr. Münzstraße 14

älteste Fleischhandlung Magdeburgs.

1530

Staßfurt.

Osterfest-Offerte

Prima gemahlene Raffinade Pfund 20,-

Rosinen, Pfd. 35 40 45 u. 50,-

Sultananen, Pfd. 55 60 u. 65,-

Korinthen, Pfd. 30 und 40,-

Apfelschnitte, Prima, Pfd. 50,-

Wollcrempe, Pfd. 1.35 1.40

Cocofin, 1 Pfd. 70,-

Tafelseife-Margar., Pfd. 68,-

Große frische Eier Rendel 95,- und 1.05

Von heute bis Sonnabend

Ausnahmetage für Margarine „Gottlieb Pannecke“

1 Pfd. Gottlieb Pannecke und 2 Pfd. Weizenmehl zusammen 90,-

454. Th. Nabert 454. Hamsterstraße 5 454.

mit kreuzweis überschneidenden
Luftöffnungen durch Hut u. Leder

— D. R.-Patent Nr. 272871 —

Frühjahrs - Neuheiten eingegangen!

Lehrling

für Fasson und Granit
lucht gegen Vergilzung

F. Streubel

Juwelier-Werkstatt

Schuhbrücke 29, a. Königshof.

Möbel-Gelegenheit!

1 hochleg. Zimmerei-
richtung, vollständig
für einen Arzt weit
unter Preis sofort zu
verkaufen. Belebung
ohne Kaufzwang. 871

G. Jenisch

Möbelhaus —

Breiteweg 6, 1. Etage.

Burg Heute Donnerstag Burg

frische Wurst.

Karl Jesses Nacht. Gust. Müller.

Zahn - Atelier

G. Jacob

Schönebecker Str. 94c

Sprechstunden 8-1, 13-7 Uhr

Sonntags 9-12 Uhr

Burg 1235 **Burg.**

Zum Fest empfiehlt:

1a. Weizenmehl 000 Pfd. 17,-

Auszug-Weizenmehl 19,-

WienerAuszug-Weizenmehl 21,-

Gr. Rosinen Pfd. 60 50 45 38,-

Sultaninen Pfd. 80 70 65,-

Korinthen Pfd. 48 38,-

Prima Mandeln Pfd. 1.40

Prima große Mandeln Pfd. 1.60

Mandel-Ersatz, fertig gebackt 70,-

Zitronat Frigga, fert. Kuchenmasse 65,-

Dr. Ueters Backmehl Pfd. 40,-

Backpulver, Vanillezucker, Zitronenöl — Kuchengewürz 25,-

3 Flaschen oder 3 Tafeln 25,-

feinste frische Molkereibutter

Pfund 1.35

Subraham-Margarine

Pfund 1.00 80 70 60,-

Otto Wilhelm Nachf.

Burg 1505 **Burg.**

für die vielen Gratulations-
und Blumenpenden

zur Konfirmation unter
Tochter Frida sagen wir
allen Beteiligten unsern
besten Dank.

W. Zander und Frau

Molkerei.

1506 **Burg.**

Sozialdemokratischer Verein

Wahlkreis Jerichow 1 u. 2

Filiale Burg.

Am 6. April starb nach
langem, langem Leiden

unser Mitglied, der Weiß-
gerber

Wilhelm Stendel

im Alter von 53 Jahren.

Lange & Münzer

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 und 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnen.

Spezial-Abteilung für Herren-Artikel

Weisse Oberhemden

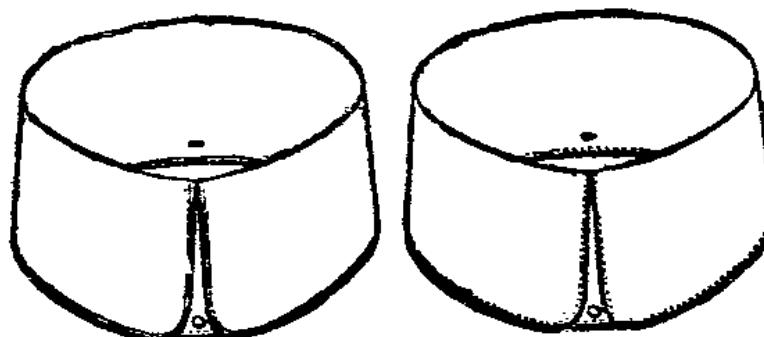
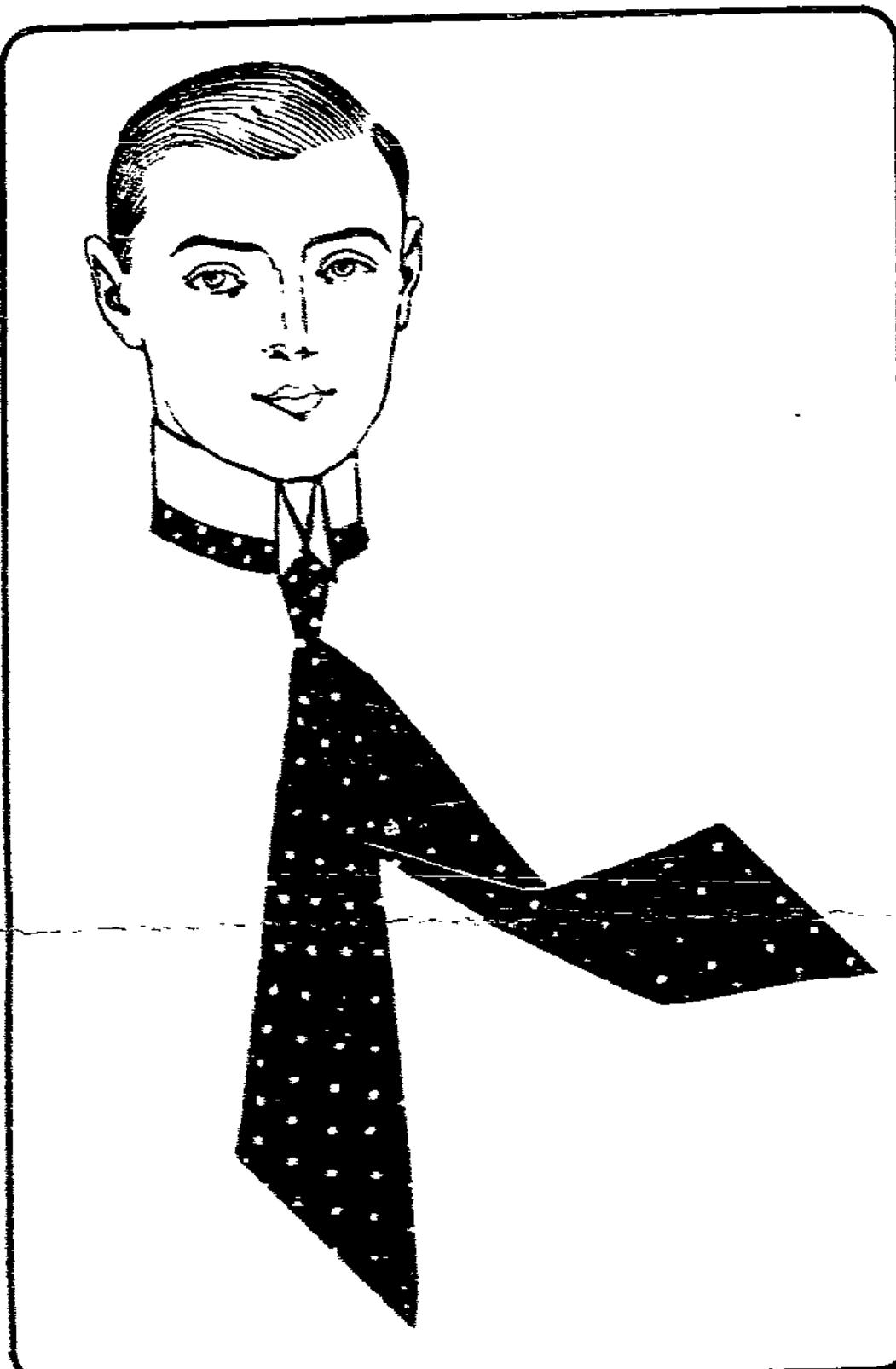
Weißes Oberhemd mit Pikee-Falten-Einsatz ohne Manschetten	3.25
Weißes Oberhemd mit Pikee-Falten-Einsatz und festen Manschetten	3.75 4.95 und
Weißes Oberhemd mit gemustertem Pikee und I. Leinen-Fältchen-Einsatz u. festen Manschetten	5.75
Weißes Frackhemd mit steifem Pikee-Einsatz und festen Manschetten	6.50

Farbige Oberhemden

Farbiges Oberhemd Perkal, durchgehend gemustert, moderne Dessins, mit festen Manschetten	2.75
Farbiges Oberhemd Einsatz und Manschetten, aus Waschseide, moderne Dessins	2.85
Farbiges Oberhemd Perkal, mod. feine Streifen u. Muster, mit festen Manschetten	3.75 6.50 4.50 u.
Herren-Nachthemden weiß, mit feingemustertem Schalkragen, Ärmelbesatz	3.95 5.50 4.50 und

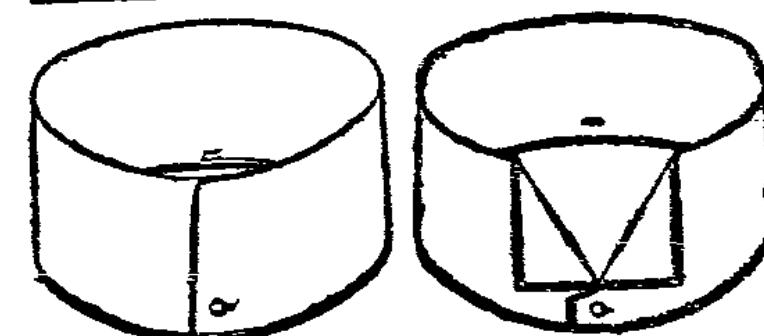
Herren-Krawatten

Trikotagen



Herren-Kragen

moderne Fassons, gute solide Qualitäten
Stehkragen 5 bis 7 cm hoch . . . Stück 35,-
Stehkragen mit Ecken, 5 bis 6 cm hoch, Stück 40,-
Stehumlegekragen 5 b. 6 cm hoch, Stück 50,-



Weiche Sportkragen 35

weiß und beige, aus Rips- und Panama-Stoffen, alle Weiten Stück 55 45 und

Weiche Serviteure 42

aus merzerisierte Batist u. Phantasie-Stoffen, schöne Dessins 1.10 95 80 65 55 und

Hosenträger 58

Bandträger in uni und schwarz/weiß gestreift 65 und

Selbstbinder 65

reine Seide, breite Form, in modernen changeant Farben Extrapreis

Selbstbinder breite Form
in modernen Dessins 1.10 95 75 65 u.

48 Pf.
58 Pf.

Selbstbinder breite Form
schwarz mit feinen, weissen u. farb. Streif.

Herren-Hemden	1.45	1.35	1.25
Herren-Hemden	2.05	1.95	1.85
Herren-Hosen	1.35	1.05	95,-
Herren-Hosen	1.45	1.35	1.25

Herren-Einsatzhemden	weiß Trikot, mit schönen gemust. Einsätzen Größe 4 bis 6	1.25
Herren-Einsatzhemden	Trikot, mit gestreiften Pikee-Einsätzen, besonders billig Größe 4 5 6	2.15
Herren-Einsatzhemden	Trikot, mit Pikee-Einsätzen Größe 4 5 6	2.35

Möbel- und Polsterwaren
Konrad Kamm
Südstraße 3-5, Telefon 55 75
Zarge in allen Preisklassen

Stuhlkattöpfen
Gustav Bauer & Co.
Hermann Ballenthin, Schneider.

Schuh-Besohlanstalt Blitz
Ludwigsburg, Süderstraße 2
mit Speise- und Getränke-Dienst
Kaffeehaus eröffnet mit elektrischen Beleucht.
Kaffeehaus mit. Gastrische Tafel mit alle Speisen
und Getränke
Süderstraße 26, Telefon 55 75
Zarge in allen Preisklassen

Wir offerieren stets frisch:

Riebels

1331

Sandwich-Honigjoghurt, dicker Mandelbutter,
Käsekrapfen, Nürnberger Pfeffer, Pfeffer-Pastete,
Pfeffer-Pfirsichsalat, Frühstück, Schokoladen-
Torten, Apfelkuchen, Grütze,
Nüsse mit und ohne Mandeln, 5 Mehlsorten,
Honigjoghurt- und Zuckerguss-Fabrik

Direkt: Schwanenweg 7, Telefon 5517,
Fabrik und Konditorei: Große Dienststraße
Straße 202, Telefon 1214.

Spitzkugeln

Riebel & Lindner.

Konsumentverein für Magdeburg u. Umgegend
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Am Karfreitag sind sämtliche Kolonialwarenläden geöffnet von vormittags 11 Uhr
bis nachmittags 1 Uhr.
Der Schlächterladen Lübecker Straße 103
ist geöffnet von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Der Vorstand.

in Betracht kommen, vom Ministerrat beschlossen. Dazu kommt, daß auch in dem unterjochten Nordpersien reiche Möglichkeiten in dieser Richtung liegen. Die bereits bestehenden nordpersischen Baumwollkulturen sind durch die russische Eisenbahn- und Straßenbaupolitik völlig auf Russland angewiesen und tatsächlich in russischen Händen. Von rund 29 Millionen Kilo, die die persische Baumwollausfuhr 1912 ausmachte, gingen 28 Millionen nach Russland, fast der sechste Teil der eingeführten fremden Baumwolle. —

Notizen.

Armenunterstützung statt Pension. Der dem Reichstag vorliegende Gesetzentwurf über Aufbesserung der Bejaige der Altpensionäre hat Personen der Unterlassen des Soldatenstaates nicht erwähnt. Offiziös wird nun darüber geschrieben: „Man darf hieraus aber nicht den Schluss ziehen, daß für sie keine Aufbesserungen geschaffen werden sollen. Aus der Begründung zum Gesetz geht hervor, daß für diejenigen Personen der Unterlassen des Soldatenstaates, welche nach den Grundsätzen des Reichsbammegegesetzes abzurunden sind, oder welche — als versorgungsberechtigt anerkannt — die Wohltaten des Mannschaftsversorgungsgesetzes von 1906 noch nicht genügten, in ihrem Bedürfnis entsprechend unter gewissen Bedingungen eine Beihilfe im Unterstützungswege vorgesehen sind.“ Das heißt also, daß diesen bedürftigsten der Altpensionäre kein rechtlicher Anspruch zustehe, daß sie vielmehr auf eine Art Armenunterstützung verwiesen werden sollen. Hoffentlich befinden die invaliden Soldaten beim Reichstag mehr Entgegensetzung. —

Ein Sieg der Reaktion. Bei der am 6. April im Fürstentum Lübeck (nördlicher Teil) stattgefundenen Nachwahl (zweiter Wahlgang) zum oldenburgischen Landtag siegte der Bündlerführer b. Lebeschow mit 248 gegen 226 Stimmen, die auf den Genossen Fick entfielen. Bei der Hauptwahl erhielten Genossen Fick 1629, b. Levelow (Bd.) 1817 und Weiz (Körner'sche Bd.) 1140 Stimmen. Auf Grund eines Abkommen zogen die Fortschritter ihre Kandidatur zurück und gaben die Parole für den sozialdemokratischen Kandidaten aus. Trotzdem stimmte die Hälfte der Liberalen für den Bündlerführer. Der schwärzblaue Blod hat jetzt die Mehrheit im Landtag — dank der Hilfe der Liberalen. —

Der Luftschiffer Berliner, der mit seinen beiden Fahrtgenossen in Rostock noch immer von der russischen Polizei festgehalten wird, soll demnächst freigelassen werden. Es wird gemeldet, die russischen Behörden hätten von vorhernein nicht die Absicht gehabt, Berliner zu prozessieren; nur habe man den entschiedenen Willen der russischen Regierung fundum wollen, der dahin geht, daß in Zukunft ihre Bestimmungen bischließlich des Überfliegens verbotener Zonen besser beachtet werden. Da dieser Willen nunmehr mit unzweckhafter Deutlichkeit zum Ausdruck gekommen ist, stehe die Haftentlassung der Luftschiffer unmittelbar bevor. —

Das Frauenstimmrecht in Genf. In Genf haben die erwerbenden Frauen das volle aktive und passive Wahlrecht für die Wahlen ins Gewerbeamt (Wahlkommune). Eine reaktionäre Initiative, die mit circa 12 Unterschriften vorliegen war, verlangte die Abschaffung des Frauenstimmrechts und die Entzäffung besonderer Frauen-Gewerbeperioden, zu denen nur Frauen als Wähler oder Abstifter zugelassen sind. Die Regierung erwiderte zwar dem Volke die Initiative zur Ablehnung, aber auch sie schied vor den reaktionären Initiativen und machte einen Gegenvorschlag in dem Sinne, daß nur diejenigen Frauen Stimmrecht haben sollen, die sich in ein Stimmregister eigenhändig einzeichnen, während die Männer nach wie vor ein Stimmrecht ohne Einzeichnung haben sollten. Auch das bürgerliche Parlament des Kantons genehmigte diesen Gegenvorschlag der Regierung. Außer den bürgerlichen Stimmrechtsinhabern war es einzige die Sozialdemokratie, die mit aller Wucht und Energie für die Beibehaltung des vollen Frauenstimmrechts eintrat. Das Volk beschloß in seinem guten Interesse sowohl die Regierung als das Parlament, und lehnte sowohl den Initiativvorschlag (mit 3623 gegen 3186 Stimmen) als auch den Gegenvorschlag (mit 3501 gegen 3150 Stimmen) ab. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg. 8. April 1914.

Zur 15prozentigen Mietsteigerung.

Am Dienstag abend beschäftigte sich auch der Wilhelmstädter Hausbesitzerverein mit dem Besluß des Hausbesitzerverbands, die Mieten um 15 Prozent zu steigern. Um es gleich vorweg zu nehmen: auch dieser Verein vermochte sich nicht dazu aufzuschwingen, den ungewöhnlichen Besluß gutzuheißen, obwohl alle Größen des Verbandes anwesend waren, um den Verein vor einer „Dummheit“ zu bewahren.

Deutsch bemüht über den Verlauf der Versammlung, daß die Abwehrbewegung der Mieter bereits die erfreuliche Folge gezeigt hat, daß den Hausbesitzern nicht und lange ob der Wirkungen ihres Beschlusses geworden ist. Stadtverordneter Stark hatte sich eine wunderbare Ausrede zuschlägt: er erklärte, die Haushalte seien geweckt, einmal einen Schrecken abzusehn, nachdem die Hausbesitzer mit ihren Anträgen so getringlich behandelt worden seien. Wie wenig aber auf diese Ausrede zu geben ist, zeigten die Ausführungen des Herrn Haber, jenes Herrn, der im „Fürstenhof“ die 15prozentige Steigerung begründete. Er betonte die Notwendigkeit, den Personalkredit der Hausbesitzer zu heben durch Steigerung der Einkünfte. Das Herangehen an die Mieter sollte eine Gewaltprobe sein und auch den Zweck haben, die Mieter aufzurütteln. Auf das letztere ist es den Herrn wohl weniger angelommen. Die Hauptsache ist ihnen die Gewaltprobe gewesen; wäre sie gegückt, d. h. hätten die Mieter sich nicht unverzüglich zur Wehr gefestzt, dann hätten die Herren sich vergnüglich ins Häuschen gelacht ob des Segens, den ihnen ihr Streich beschert hätte.

Der Verbandsvorsteende Reichel schlug mildere Töne an und erklärte, daß er seinen Einsatz dahin geltend machen werde, die goldene Mittelstraße einzuhalten und mit den Mieter in Frieden zu leben. Sehr viel wurde von Festigkeit und zielbewußtem Handeln gesprochen und demzufolge bedauert, daß einige Hausbesitzervereine bereits von dem Verbandsbesluß abgerückt sind. Der Wilhelmstädter Verein ist zwar Schluss aber im Grunde genommen auch ein Gleicher, denn er beschränkte sich darauf, den Verbandsvertreteten sein Bestreben anzusprechen und dem gleichen Ausdruck zu geben, daß auf dem befrüchteten Wege die Interessen der Hausbesitzer weiter gefordert werden.

Das könnte so scheinen, als ob die Wilhelmstädter Hausbesitzer Stange gehalten hätten; in Wirklichkeit ist es aber nichts weiter als ein verschleierte Rückzug. Dieser Rückzug auf der ganzen Linie kann erreicht werden, wenn die Mieterchaft in ihrem geschlossenen Vorgehen weiter beharrt. —

Die Osterfeier der Jugend. Zum Verständnis der Instrumentalvorträge sei folgendes vorzugeben:

Kz. 2 Klavierstück: a) „Balldank“ von A. b) „Morgenstimmung“ von Schulz-Beida. Die „Balldank“, deren Gesangstar mit den Worten „Frühmorgens, wenn die Hähne krähen“ beginnt, ist

eine Klavierkomposition, welche die Melodie des Liebes mit einem großen Schmuck von auf- und abwärts gehenden Tonreihen und mit kräftigen Akkorden umspielt, doch so, daß man die Melodie immer wieder gut heraushört. Die „Morgenstimmung“ schildert den Aufgang der Sonne aus dem Dämmerlicht des Frühmorgens. Der Höhepunkt der Komposition ist die schlichte volkstümliche Melodie von „Du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit“, die in Sizilien, woher die Melodie stammt, noch heute als Volkslied zu Osterfesten gesungen wird. Die Morgenstimmung läuft schlicht in ein heiteres Duett aus.

5. Duetto für Klavier und Bioline: a) „Menuett“ aus einer Sonate von Dusself, eingerichtet für Bioline und Klavier von Vermeister; b) „Liegenlied“ von Godard. Das „Menuett“ ist ein alter französischer Tanz, aber kein Rundtanz, wie ein Walzer oder Rheinländer, sondern ein Figurentanz, in welchem sich die Tänzerinnen in zierlichen Schritten und graziosen Körperbewegungen umeinander drehen. Die Musik ist ebenso apart in der Bewegung der Melodie wie bei der Begleitung. Das „Liegenlied“ bringt eine freundliche Melodie, die die Mutter bei den rhythmisch-gleichmäßigen Bewegungen einer Wiege singt. Entsprechend wird auch der Vortrag des Liedes heimlich und traurlich sein müssen.

6. Klavierstück: a) „Die Rose“ von Behr, b) „Oberländer“ von Boos. Bei der „Rose“ muß man sich ein überspanntes Frantenzimmer vorstellen, das auf jeden Fall durch sein Neuherrschaftswillen will, übermäßig zierliche Schritte nimmt, die Körperbewegungen derartig ausfüllt und den Kopf dreht, das in jedem der Wünsch laut wird, die Dame erst mal richtig auf die Füße zu stellen. Die Rose hat Behr musikalisch durch eine gedrehte und geschnörkelte Melodie dargestellt, die durch einen zierlichen Rhythmus gehoben wird. Der „Oberländer“ ist ein süddeutscher Bauerntanz, der im Gegenzug zur „Rose“ ziemlich derb Melodie und Rhythmus verwendet. —

Ein ehemaliger Fremdenlegionär vor dem Oberriegsgericht. Von zwei Gardeartilleristen, beide mit geladenem Gewehr, wird der Arbeitsarbeiter 2. Klasse Friedrich Woitschek, der jüngst eine Strafe von 3 Monaten im Festungsgefängnis Spandau verbüßt, in den Gerichtssaal geführt und nimmt auf der Anklagebank Platz. Er gehört zu den vielen, die sich in Deutschland der Militärservice entziehen und in der Fremdenlegion ihr Glück ver suchen. Sieben Jahre Zehre war er dort, worauf er nach Deutschland zurückkehrte in der Hoffnung, nicht mehr belästigt zu werden. Raum angekommen, wurde er aber als unsicherer Kantonist festgenommen, damit er seiner Dienstpflicht genüge.

Schon in den ersten Tagen seines deutschen Soldatendaseins beging er die erste Zuordnung, der bald weitere folgten. Arrest, Gefängnis und Arbeitserziehung wechselten nun für Woitschek fortwährend ab. Die Zahl seiner abgesuchten Strafen ist außerordentlich groß. Die Wirkungen sind denn auch nicht ausgeblichen. Nach jeder neuen Bestrafung befindet er sich längere Zeit in hochgradiger Erregung, in der er immer neue Tumulten macht, die ihm später leid tun. So wenigstens schildert er seine Gemütsverfassung.

Seine letzte Strafe datiert vom 5. März d. J., wo er vom Kriegsgericht der 7. Division wegen verleumderischer Beleidigung eines Vorgesetzten, begangen in einem Briefe, den Woitschek an seine Schwester geschrieben hatte, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Hiergegen hatte der Verurteilte Berufung eingeregt. Er gibt darin an, ihm seien beim Schreiben des Briefes alle seine Strafen durch den Kopf gegangen, und da wollte er sich in seiner Anregung seiner Schwester gegenüber das Herz erleichtern. Er habe auch nicht gewußt, daß der Brief vorher noch gelebt wurde. Die beledigten Neuheiten hätte er in einer ruhigeren Geistesverfassung sicher nicht geschrieben. Ein von ihm gestellter Antrag auf Untersuchung seines Geisteszustandes sei leider abgelehnt worden. Früher hätte er große Freude am Militärservice gehabt, in Deutschland sei sie ihm aber genommen worden. Nach Lage der Sache hätte er ja nie Aussicht, loszukommen.

Das Oberriegsgericht schien mit Woitschek etwas Mitleid zu haben, denn es ermäßigte die Strafe auf 4 Wochen strengen Arrest. Es wurde nur einfache Beleidigung als vorliegend angesehen. Der reell ganz zusammengebrochene Angeklagte nahm die Strafe an. —

Wegen öffentlicher Beleidigung hatte sich am Mittwoch vor dem Oberriegsgericht des 4. Armeekorps der Kürschnerschützenbataillon 66, Infanterie-Regiment, zu verantworten. Der Prozeß, dem ein unglaublicher Kloß und Trach zugrunde liegt, hat die Militär- und Zivilgerichte schon mehrfach seit dem 18. Juni vorigen Jahres beschäftigt. Die Parteien, zunächst aus Frauen und Mädchen bestehend, die in der Garnisonwohnschaft beschäftigt sind, geraten bei jedem Termint härter und härter aneinander. Die Schweizer des Angeklagten, die ebenfalls in der genannten Anstalt beschäftigt sind, beklagen sich eines Tages bei ihrem Bruder, daß sie in der Anstalt von ihren Kolleginnen gefrottzt würden. Befürchtend ging der Herr Unteroffizier hin und sprach gegen die angeblichen Schuldigen die schwersten Beleidigungen aus, die natürlich erwidert wurden. In einer Prüfung war der Angeklagte zu 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis verurteilt worden. Hiergegen hat der Geschäftsherr Berufung eingeregt. Das Oberriegsgericht hob daraufhin das erste Urteil auf und erhöhte die Strafe auf 15 Mark ev. 3 Tage Haft und Publikationsbefreiung. Da sich der Angeklagte auch hierbei nicht beruhigen will, wird noch ein Wiederholungsurteil erlassen, bevor sich die Geister in der Garnisonwohnschaft beruhigen. —

Beträgeren. Der Ingenieur Karl Walling von hier war am Dienstag vor dem Landgericht Magdeburg angeklagt. Er berief Händel mit allen Wachsen und hatte als Teilhaber den Ingenieur Schlephake der 15 000 Mark eingetragen, nach einiger Zeit aber wieder ausgestrichen. Walling verpflichtete sich in dem Beitrag vom 2. September 1912, an Schlephake aus dem Gesäß 12 000 Mark zurückzuzahlen, er hat aber bisher nur 5000 Mark gezahlt. Anfang August 1911 soll Walling den Schlephake bestimmt haben, ihm Geschäftsführer zu sein von 1000 Mark in zwei Teile über je 500 Mark zu geben, da ihn sein Schwager, Fabrikbesitzer Lichtenberg, der augenscheinlich in Geldverlegenheit ist, darum gebeten habe und der Wechsel zur Fälligkeit prompt einzögen werde. Diese Angabe soll sich später als unzutreffend erweisen haben, so daß Schlephake Deckung leisten mußte. Im Januar 1913 mietete Walling von der Firma Stödel u. Petre zu Leipzig eine Limousine und verpflichtete sich, die Miete alle 14 Tage zu bezahlen, zu welches zu zahlen. Als Walling schied, er habe die erste Rente an das Postamtonto der Firma eingezahlt, wurde ihm die Limousine gestohlen. Er habe aber kein Geld gezahlt und die Firma wurde in Höhe von 422,80 Mark belastigt. Am 21. Oktober 1912 und am 19. Februar 1913 präsidierte der Gerichtsvollzieher Schiron für Schlephake bei Walling mehrere Automobile. Der Schuldner soll sich daran aber nicht gefehlt. Er angelegten Stegel entsezt und drei Automobile verkauft haben. Der Angeklagte steht in allen Punkten seines Falles in Abrede, er wird aber in den Fällen Schlephake in Höhe von 1000 Mark sowie der Firma Stödel u. Petre des Vertrags für überführt erachtet und deswegen zu 600 Mark Geldstrafe ev. 60 Tagen Gefängnis verurteilt. Im übrigen erfolgte Freispruch. —

Schwurgericht. Die dritte Schwurgerichtsperiode beginnt am 20. April d. J. unter dem Vorst. des Landgerichtsdirektors Brau. —

X Gehöften wurden aus einem Keller in der Nagelstr. Straße zwei Bierhähne aus Eisenmetall; aus dem Fremdenzimmer einer Herberge und aus einer Wohnung in der kleinen Straße je ein Paar getrennt aufgehängt: von einem Bett an der Deutsch-Französischen Kirche W St. Goldschmiedstrasse; und einem Raum des Palaistheaters ein rotes Kostüm, ein gelber Bolero, ein weißer Herrenkostüm und ein kleiner Koffer. —

— Einheitlicher Schluss der Gewerkschaftsbüros am Sonnabend vor dem Osterfest. Nach vorher eingeholter Zustimmung der Aufsichtscommissionen und Dienstverwaltungen bleiben am 11. April von mittags 2 Uhr an geschlossen die Büros des Verbundes der Bäcker und Konditoren, der Brauerei- und Mühlenarbeiter, der Fabrikarbeiter, der Gemeinde- und Staatsarbeiter, der Holzarbeiter, der Maler, der Metallarbeiter und der Transportarbeiter, das Arbeitersekretariat sowie die Zentralbibliothek. Der Vorstand des Gewerkschaftsbundes. —

— Zur Unehrlichkeit verführt. Die 18jährige Verkäuferin Marie H. von hier war bei dem Kaufmann Wolf Seelenfreund seit dem 1. März 1912 in Stellung und lernte dort die in dem Geschäftshaus wohnende Naturheilfundierte Emmi Jenike kennen. Diese kam während des Kriegsverkaufs häufig unter Mittag, wenn nur die H. anwesend war, in den Laden, packte sich Waren zusammen, zahlte dafür einen Spottpreis und schaffte sie dann in ihre Wohnung. Bei der polizeilichen Haussuchung wurden Waren im Werte von 507,82 Mark aufgefunden. Der Verkäuferin drückte Frau Jenike geschweige Geld in die Hand, schickte auch älter Käse und Kuchen hinunter, um sie gejüngt zu machen, für die ausgewählten Waren nur einen ganz geringen Betrag zu fordern. Es kam auch wiederholte vor, daß Frau Jenike Waren nahm und ohne Bezahlung damit wegging. Sie beitrete die Schule und will die Waren zum vollen Preis bezahlt haben. Die Angeklagte H. gibt an, sie habe die Geldscheine mit in die Tasche gelegt. Der junge Seelenfreund vermutet, daß auch andre Verkäuferinnen, mit denen Frau Jenike Freundschaft geschlossen hatte, ihr unentgeltlich Waren zugeführt haben und dafür von ihr mit Käse und Kuchen bemitleidet worden seien. Die Angeklagte H. stahl für sich aus dem Lager sechs Gläser und andre Kleinigkeiten. Sie wurde am Montag von dem Landgericht wegen Untreue in Tateinheit mit Beihilfe zum Diebstahl und wegen eines Diebstahls zu 1 Monat 1 Woche Gefängnis. Frau Jenike wegen Anstiftung zur Untreue in Tateinheit mit fortgelegtem Diebstahl zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. —

— Zu Haft genommen wurden der Kraftwagenführer Otto Sch. von hier wegen Unterschlagung eines Brillantings im Werte von 100 Mark, den er von einem Fahrgäste als Pfand erhalten hatte; der Maurer Karl L. von hier, der verhaftet hat, in Wiederau das uneheliche Kind seiner Frau zu töten, indem er das neugeborene Kind, nachdem die Mutter es ihm auf sein Verlangen zeigte, ergrißt, es zu Bodenwarf und mit den Füßen trat, und der Arzt Franz L. wegen Vergehens aus § 181a des Strafgesetzbuchs. —

— In die Kliniken gefasst und ertrunken ist vermutlich am 3. d. M. nachmittags im Lemnstorfer Weg die 4 Jahre alte Charlotte Schäfer, Friedenstraße Nr. 19 bei den Eltern wohnhaft gewesen. Die Vermutung gründet sich auf die Angaben der 5 Jahre alten Gespielin der Vermütheten. Die Klinke führte an dem betreffenden Tage Hochwasser; das Kind ist vermutlich in den Kanal getrieben. Eine sofortige Absuchung des Kanals führte nicht zur Aufzündung der Leiche.

Konzerte, Theater &c.

(Mitteilungen der Direktionen)

* Stadttheater. „Des Meeres und der Liebe Wellen“, Franz Grillparzers Trauerpiel wird am Donnerstag dieser Woche gegeben werden. Das Trauerpiel Grillparzers gehört zu den klügsten Stücken, deren hoher intiger Sprachgehalt immer wieder das Entzücken der literarischen Besiedler wachruft. Grillparzer ist der hervorragendste Dichter der nachgotischen Periode in der Geschichte der deutschen Literatur. Die Bekanntheit mit seinen Werken (z. B. mit Sappho, Die Alpenfrau) ist Pflicht jedes Literaturfreundes. Schülerkarten haben Gültigkeit, bezgleichen auch bei Goethes „Faust“, 1. Teil, welcher am Sonnabend gegeben wird. —

* Wilhelm-Theater. Am Donnerstag ist das dritte Gottesamt von Josef Sustroff in der beliebten Straußischen Operette „Wiener Blut“. Am Karfreitag bleibt das Theater geschlossen. Am Sonnabend kommt die Posse „Wie einst im Mai“ zur Wiederholung. Für die am Sonntag abend stattfindende Premiere „Der Nachtmühlzug“ von Leo Holl zeigt sich ein äußerst reges Interesse, das Werk kommt auch an zweiten und dritten Osterfeiertag zur Wiederholung.

* Centraltheater. Zu den gefälligsten Nummern der Piccolo-Kompanie gehört das Sekret: Liebliche, kleine Dingetchen aus der „Ame-Rönigin“. Eleganz der Toiletten, Harmonie der Bewegungen vereinen sich mit einem guten Gesang. —

Letzte Nachrichten.

Hd. Berlin. 8. April. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme“) Die Kriminalpolizei verhaftete eine internationale Einbrecherbande, der eine große Zahl der im letzten Jahre verübten Juwelendiebstähle zur Last gelegt werden. Allein in den letzten 6 Monaten sollen ihnen für 150 000 Mark Juwelen in die Hände gefallen sein. Das Haupt der Bande ist ein Ungar Hertwisch aus Budapest. Ein hervorragendes Mitglied der Bande wird noch gefucht, acht Personen, die wegen Diebstahls, Beihilfe und Hebdrel unter Anklage kommen, wurden festgenommen. —

Hd. Katowitz. 8. April. (Sig. Drahtb. d. „Volks.“) Auf der jüdischen Fürstengruve Lawick wurden elf Vergeltende durch Schwemmen abgeschlossen. Eine wurde schwer verletzt, die andern konnten sich in Sicherheit bringen. —

W. Breslau. 8. April. Der Bureauvorsteher Müller, der 15-jährige Matinéschreiberin Ruppert im Bureau des Rechtsanwalts Dr. Czaja eröffnete, wurde, wie aus Trebitsch gemeldet wurde, in einem dortigen Restaurant verhaftet.

Hd. Stuttgart. 8. April. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme“) Zu Südbadischland richteten Gewitter und Regengüsse große Verheerungen an. In Südbadischland wurde ein Baum auf dem Felde vom Blitz erschlagen. Aus dem Schwarzwald wird Rennschnee in Höhe von 1 Meter gemeldet. —

M. Mainz. 8. April. Bei den Bagien zur schwedischen Zweitauschkammer wurden hier zwei Sozialdemokraten und ein Abgeordneter gewählt, womit die Parteistellung unverändert bleibt. —

W. London. 8. April. Der Militärflieger Deane ist auf dem Flugfeld Brooklands bei London abgestürzt. Deane war sofort tot. —

W. New York. 8. April. An den Staatswahlen in Illinois nahmen zum erstenmal die Frauen teil. In Chicago nahmen 217 000 Frauen in den Wählerlisten neben 455 000 Männern. Beide Parteien lassen es sich viel kosten, Sagen und Autos zu stellen, um die Frauen nach den Wahllokalen zu befördern. Bei dem Wahlkampf handelt es sich im wesentlichen um die Beschämung oder das Verbot des Handels mit geistigen Geschenken. Man erwartet als erstes Resultat die Abchaffung der Schankconcession für etwa 3000 Biere. Während des ganzen Tages herrschte in den Wahllokalen lebhafte Verfecht und auch ein starker Regen konnte die Frauen nicht abhalten, vom ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. —

Wettervorhersage.



Oberhemden					
Oberhemden , weich Pikee	5.50	4.75	3.50		
Oberhemden , weich Pikee, m. Mansch. 7.50	6.00	4.00			
Oberhemden , farb. Perk., m. fst. Mansch. 4.50	3.75	2.75			
Oberhemden , farb. Perkal, m. Ersatz-Mansch. 7.50	6.00	4.00			
Oberhemden , farb. Perkal, m. losen Mansch. 6.00		4.50			
Manschetten					
Serail , 4fach, rund	Paar	50	3 Paar	1.40	
Sumatra , 4fach, rund u. eckig	Paar	65	3 Paar	1.80	
Rheingold , Leinen, 4fach, eckig	Paar	75	3 Paar	2.10	
Serviteure					
— glatt, mit Fältchen und Pikee —					
Serviteur , glatt, kurz		75	60	50	35
Serviteur , glatt, lang			1.25	90	75
Serviteur , wch. Pikee, m. Falt. 1.60	1.35	1.10	1.05	90	75
Garnituren					
Bunte Garnit. in Perkal u. Zephir 1.85	1.50	1.20	90	75	
Seidene Garnituren		2.50	2.00	1.95	

1. Etage

Spezial-

1. Etage

Abteilung**Herren-Artikel**

Krawatten					
Mobil					
flach, mit kleinen Ecken, 5-7 cm					
Stück 35	3 St.	1.00			
Ostende					
flach, glatt, 5-7 cm					
Stück 45	3 St.	1.25			
Korvette					
flach, mit großen Ecken, 6 cm					
Stück 45	3 St.	1.25			
Hikus					
flach, 5 cm					
Stück 70	3 St.	1.50			
Töff					
flach, mit großen Ecken, 6 cm					
Stück 50	3 St.	1.40			
Selbstkinder					
in Schonen, Crêpe, dänischen Streifen					
95	PI	1.25	1.45		
Meinheit					
flach, mit abgerundeten Ecken, 6 cm					
Stück 60	3 St.	1.65			
Jacktklub					
flach, 4-5 cm					
Stück 90	3 St.	1.40			

Die Eleganz des Tages Tango-Wäsche

**Tango-Matinee**

Batist, mit hervorragend reicher und eleganter Stickerei und Durchzug
11.75

Tango-Rock

Batist, in derselben eleganten Tango-Ausführung
5.75

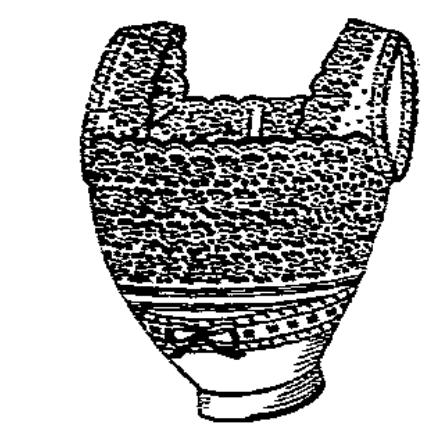
Tango-Hemd

Batist, mit eleganter, sehr reicher Stickerei u. Durchzug
4.25

Gamitür, bestehend aus Hemd und Beinkleid
10.30

Tango-Beinkleid

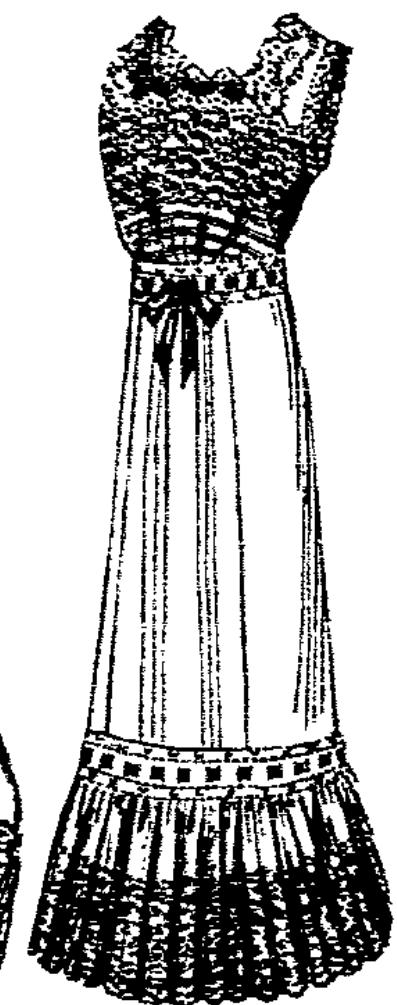
Batist, dazu passend, in gleicher eleganter Ausführung
5.95

**Tango-Untertaille**

Batist, in eleganter Tango-Ausführung
3.50



Batist, in vernehmter, eleganter Tango-Ausführung
6.75



Batist, mit reicher Stickerei, hohem Stickerei-Volant und Durchzug, elegante Tango-Ausführung
11.75

Siegfried Cohn

Weberei-Waren. Breiteweg 58-60.